Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

30.10.1940 (No. 256)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412872

Visual Library

Einzelpreis 10 Pfennig

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 256 | Wilhelmshaven, Mittwoch, den 30. Oktober 1940 | 10. Jahrgang

Italiens Straf- und Sicherungsaktion gegen Athen im Gange

Griechische Selbstmordpolitik

Griechenlands Grenze von italienischen Truppen überschritten - Erfolgreiche Luftangriffe auf militärische Ziele

Kriegsmarine schoß seit Kriegsbeginn 116 Feindflugzeuge ab

Die Italiener im Vormarsch

Antwort auf die aktive griechische Hilfeleistung für England

Rom, 30. Oktober.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Beim Morgengrauen des gestrigen Tages überschritten unsere in Albanien stehenden Truppen die griechische Grenze und drangen an verschiedenen Stellen in das feindliche Gebiet ein. Der Vormarsch geht weiter.

Trotz der schlechten Wetterverhältnisse bombardierte unsere Luftwaffe wiederholt die ihr befohlenen militärischen Ziele, wobei Docks, Hafen- und Eisenbahnanlagen getroffen wurden und im Hafen von Patras Brände hervorgerufen wurden. Außerdem wurden die Anlagen längs des Kanals von Korinth und an dem Flottenstützpunkt von Preveza sowie Anlagen des Wasserflughafens der Luftbasis von Tatoi in der Nähe von Athen bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika hat eine unserer Luftformationen feindliche Zusammenziehungen in der Zone von Soiusceb (Mittlerer Sudan) versprengt. Feindliche Flugzeuge haben Asosa (südöstlich von Kurmuk und Dima (nordöstlich von Abra Marcos) bombardiert und dabei sieben Tote verursacht.

London: „Eure Sache ist die unsere!"

Ermunterungstelegramme an Griechenland

Berlin, 30. Oktober

Die griechische Regierung hat die berechtigten Forderungen Italiens abgelehnt. Die Würfel sind gefallen, der italienische Vormarsch in Griechenland ist im Gange. In England herrscht tiefe Befriedigung, daß Griechenland den Krieg gewählt hat, den Krieg, der sein Verderben bedeutet — für England! Selbst der verantwortungslosen Athener Regierung scheint aber nicht ganz wohl bei dieser Entwicklung der Dinge zu sein, und so haben denn der englische König und Churchill, um die Stimmung in Griechenland aufzupulvern, die fälligen Ermunterungstelegramme an ihr neuestes Opfer gesandt: „Wir sind mit euch in diesem Kampf, eure Sache ist die unsere!" — Was ausnahmsweise eine tiefe Wahrheit enthält, da die Griechen sich in der Tat für England verbluten und aufopfern sollen. Die Griechen werden vorsichtig auf „zweifellos harte Prüfungen" vorbereitet, aber mit der Hoffnung auf „Englands wachsende Stärke" getröstet.

Der englische Marineminister Alexander hielt Dienstag mittag in London eine Frühstücksrede (!), in der er erklärte, soweit es in Englands Kraft stehe, werde die englische Marine Griechenland jede „Unterstützung" gewähren. Diese Aeußerung darf als Eingeständnis dafür betrachtet werden, daß schon vor den jetzigen Ereignissen englische Seestreitkräfte sich in Griechenland festgesetzt hatten. „Daily Expreß" behauptet, auch die englische Mittelmeerflotte habe inzwischen Verstärkung erhalten.

Als erste „Belohnung" Englands an Griechenland ist in London prompt ein griechisches Besitzrecht auf den Dodekanes zuerkannt worden. Gleichzeitig hat England sich sofort in gewohnter Gerissenheit und Raubgier über die griechische Handelsflotte hergemacht, die in englischen Propagandaauslassungen als einer der größten Schätze des Landes hingestellt wird und prompt für England beschlagnahmt wurde. Noch in der Nacht gingen auf drahtlosem Wege englische Weisungen an alle griechischen Schiffe, das Mittelmeer zu meiden und englische Häfen oder Flottenstationen anzulaufen. Auch hier wiederholt sich also der gleiche Diebstahl wie im Falle Norwegen, Dänemark und Holland.

„Garantie"-Folgen

Bukarest, 30. Oktober

Das rumänische Blatt „Curentul" schreibt, die Ereignisse in Griechenland seien eine schwerwiegende Folge der englischen Politik in einer Zone, die alles Interesse daran hatte, vom Krieg verschont zu bleiben. Vom ersten Augenblick der Spannung der italienisch-griechischen Beziehungen an konnte man feststellen, daß Griechenland eine proenglische Politik betreibt, die sich auch auf die Tatsache gründet, daß Griechenland die britische „Garantie" besitzt, die andere Länder des Balkans unter Beachtung der pol. Wirklichkeiten abgeschüttelt haben. „Diese englische Garantie war der Beweggrund aller anti-italienischen Handlungen Griechenlands. Man ging so weit, daß von Flotten- und Luftstützpunkten gesprochen werden konnte, die Griechenland England zur Verfügung gestellt hat. Von diesen Stützpunkten aus wäre ein Einmarsch in Albanien für die englischen Truppen leicht gewesen. Um diese Gefahr zu beseitigen, hat Italien alle Mißverständnisse geklärt und Athen ein Ultimatum überreicht. Der Beginn der Feindseligkeiten erhöht beträchtlich die Schwierigkeiten, in denen sich England befindet."

Feuersbrünste in London

Schwere Treffer auf Flugplätze, Werke und Truppenlager

Berlin, 30. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt:

Kampffliegerverbände setzten gestern ihre Vergeltungsangriffe auf die britische Hauptstadt und auf Industrieanlagen in Südengland fort. Besonders schwere Treffer erhielten kriegswichtige Werke bei Brooklands, Standon, Clacton on Sea und Ashford. In Südengland wurden Truppenlager wirksam mit Bomben belegt.

Bei einem Angriff auf einen Geleitzug auf Lowestoft erhielt ein Vorpostenboot mittschiffs so schwere Treffer, daß es mit Schlagseite liegen blieb.

In der Nacht richteten sich die Angriffe unserer schweren Kampffliegerverbände wieder in verstärktem Maße gegen London, wo zahlreiche neue Brände entstanden. Weiter wurden Industrieanlagen in Birmingham, Coventry, im Hafen von Liverpool und einige Flugplätze erfolgreich bombardiert.

Vorpostenboote wehrten einen Angriff feindlicher Torpedoflugzeuge durch gutliegendes Feuer ab. Die vom Gegner abgeschossenen Torpedos verfehlten ihr Ziel.

Die feindlichen Einflüge nach Deutschland waren auch in der letzten Nacht von nur geringer Wirkung. An einzelnen Stellen wurden Wohnviertel angegriffen, Häuser beschädigt und einige Zivilpersonen getötet oder verletzt.

In einer norddeutschen Stadt wurde ein Kesselhaus beschädigt, ohne daß dadurch eine wesentliche Störung des Betriebes eintrat.

Der Gegner verlor gestern 10 Flugzeuge, davon eins durch Marineartillerie. Acht deutsche Flugzeuge werden vermißt. Seit Kriegsbeginn sind allein von der Kriegsmarine 116 feindliche Flugzeuge, und zwar 26 durch Seestreitkräfte und 90 durch Marineartillerie abgeschossen worden.

Beim ersten Angriff auf den großen, stark geschützten Transportdampfer „Empreß of Britain" zeichnete sich die Besatzung eines Kampfflugzeuges unter Führung des Oberleutnants Jope besonders aus.

23,3 Millionen Faschisten

Parteisekretär Muti überreichte dem Duce den Parteiausweis Nr. 1 des Jahres 19

Rom, 30. Oktober.

Anläßlich des Beginns des 19. Jahres der faschistischen Zeitrechnung hat Parteisekretär Minister Muti in Gegenwart des nationalen Direktoriums der Partei dem Duce wie alljährlich den Parteiausweis Nr. 1 für das laufende Jahr überreicht und gleichzeitig Mussolini über die von der Faschistischen Partei und ihren Gliederungen erfaßten Italiener und Italienerinnen Bericht erstattet.

Hiernach gehören insgesamt rund 23,3 Millionen, d. h., 2,8 Millionen mehr als im Vorjahre, den faschistischen Kampfbünden, der Jugend des Liktorenbündels, den faschistischen Frauenorganisationen und den übrigen Gliederungen der Partei an.

Rom, 30. Oktober

Am 18. Jahrestag des Marsches auf Rom hat der stellvertretende Landesleiter der AO. dem stellvertretenden Gauleiter der Faschistischen Partei einen Besuch abgestattet und ihm die Glückwünsche der in Rom ansässigen Mitglieder der AO. der NSDAP. überbracht.

Italiens Eingreifen für seine Sicherheit unumgänglich

Griechenland allmählich in einen großen Flottenstützpunkt Englands verwandelt

Athen hielt weder Termin ein, noch nahm es Italiens Forderungen an

Rom, 30. Oktober

Zur Erläuterung der Notwendigkeit des Eingreifens Italiens angesichts der Häufung der Zwischenfälle und anderer Verdachtsmomente und im besonderen nach dem fortschreitenden Verzicht Griechenlands auf seine Unabhängigkeit wird in unterrichteten italienischen Kreisen darauf hingewiesen, daß in den italienischen Wehrmachtsberichten seit 1. Juli nicht weniger als 23 Fälle von direkten oder indirekten englischen Aktionen in den unter griechischer Kontrolle stehenden Gewässern verzeichnet worden sind.

Es handelt sich dabei im wesentlichen um Zusammenstöße im Aegäischen Meer, bzw. nördlich und südlich von Kreta, mit englischen Kriegsschiffen und englischen Geleitzügen. Schon diese Tatsache allein zeige deutlich genug, daß Griechenland allmählich in einen großen Flottenstützpunkt für England verwandelt wurde und rechtfertige vollkommen die Aktionen Italiens, wie das des näheren in der italienischen Note an die griechische Regierung ausgeführt worden sei und nach juristischen, politischen und militärischen Gesichtspunkten aus Gründen der nationalen Sicherheit Italiens und Albaniens notwendig wurde.

Angesichts der unter dem englischen Druck immer unhaltbarer gewordenen Kompromittierung der griechischen Regierung und des griechischen Gebietes habe Italien nicht anders vorgehen können und befristete Forderungen an Athen stellen müssen. Da weder der Termin eingehalten, noch die Forderungen angenommen wurden, habe Italien die für seine Sicherheit erforderlichen Operationen einleiten müssen.

Das Schuldkonto Athens

Aktive Hilfeleistung Griechenlands für Großbritannien klar erwiesen

Rom, 30. Oktober

Die italienische Aktion gegen Griechenland zur Wahrung seiner nationalen Sicherheit bildet eines der Hauptthemen der römischen Presse, die erneut darauf hinweist, daß Italiens Langmut nicht unbegrenzt ist.

Nach der Weigerung der Athener Machthaber, die von Italien geforderten Garantien zu geben, sei die militärische Sicherung unabwendbar geworden. Verantwortlich sei, wie die Presse weiter betont, einzig und allein die griechische Regierung.

Italien, so erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia", hatte in seiner Note die friedliche Besetzung einiger strategischer Positionen auf griechischem Gebiet verlangt, womit die so kompromittierte griechische Neutralität hätte garantiert werden können.

Wenn die griechische Regierung auch nur einen Funken Verantwortungsbewußtsein gehabt hätte, so würde sie ohne Widerstand die italienischen Forderungen angenommen haben. Die griechische Regierung sei aber der Verbündete der britischen Regierung. Sie gehorche blind den englischen Plänen. Die griechische Regierung habe Widerstand leisten wollen. Sie habe sich unvorsichtigerweise zu dem britischen Spiel hergegeben und sei dadurch in Kriegsoperationen verwickelt worden, für die sie allein gegenüber dem eigenen Volk und Europa die Verantwortung trage.

Die italienische Politik sei, wie das halbamtliche Blatt weiter betont, durch die an Athen gerichtete Note klar definiert worden und richte sich nicht

Landesbibliothek Oldenburg

gegen das griechische Volk und seine legitimen Interessen. Sie richte sich lediglich gegen die militärische Organisation, die England unter der offenen Mittäterschaft der griechischen Regierung auf griechischem Gebiet eingerichtet habe.

Die Beweise

In diesem Zusammenhang weist „Giornale d'Italia" erneut auf die klar erwiesenen Fälle der Hilfeleistung für Großbritannien hin und führt u. a. noch folgende Tatsachen an: Alle aus dem Schwarzen Meer kommenden britischen Geleitzüge hätten ihren Kurs längs der griechischen Küste und in den griechischen Territorialgewässern genommen, um den italienischen Angriffen auszuweichen. Es sei nachgewiesen, daß diese Geleitzüge zusammen mit britischen Kriegsschiffen in den britischen Häfen, die auf den Inseln eigens dazu eingerichtet worden waren, die notwendigen Stützpunkte für ihre Versorgung und für ihre Tarnung gefunden hätten.

Bezeichnend seien in dieser Beziehung die ungeheuren Brennstoffeinfuhren Griechenlands in den letzten Monaten, die weit über das Maß des eigenen Normalbedarfes hinausgingen und dazu bestimmt gewesen seien, die britische Flotte heimlich zu versorgen.

Griechenland habe im Mai 1939 3000 Tonnen Erdöl eingeführt, im Mai 1940 17 000 Tonnen. Nach Italiens Kriegseintritt sei die Einfuhr im Juli 1940 auf 33 000 Tonnen gestiegen gegenüber 4000 im Juli 1939.

Zu jeder Zeit habe aber Griechenland auch bereitwilligst der englischen Spionage Vorschub geleistet. Amtliche Stellen, Agenten, Handels- und Fischereifahrzeuge Griechenlands seien überall und jederzeit in den britischen Dienst gestellt worden, um sofort jede Bewegung der italienischen Flotte und Luftflotte zu melden. Zahlreiche britische Agenten hätten Spionagezentren gegen Italien in dem angeblich neutralen Griechenland eingerichtet. Die wiederholten diplomatischen Protestschritte Italiens seien vergeblich gewesen. Die griechische Regierung habe vielmehr alle Engländer an ihren öffentlichen Spionagestellen geduldet.

Gemeinsame Pläne der Admiralstäbe Englands und Griechenlands

Stockholm, 30. Oktober

Die in der italienischen Note angeprangerte systematische Verletzung der Neutralitätspflichten durch die englandhörige griechische Regierung erhält ausgerechnet von englischer Seite eine bezeichnende Bestätigung.

Der Londoner „Daily Telegraph" gibt nämlich offen zu, daß von den englischen und griechischen Admiralsstäben gemeinsame Pläne ausgearbeitet worden seien, die jetzt in die Tat umgesetzt werden könnten. Die Diskussionen hätten sich auch um Griechenlands Bedarf an starken Küstenbatterien gedreht. England habe sein äußerstes getan, um Griechenland mit modernen Geschützen von ausreichender Stärke auszurüsten.

Trotz der von England immer wieder erneuerten Versprechen einer wirtschaftlichen Hilfeleistung wachsen die Wirtschaftsschwierigkeiten der Südafrikanischen Union von Monat zu Monat an.

Schatzamt und Churchills Haus zerstört

Londoner Großbank vernichtet — Letzter Schutzversuch vor Fliegerangriffen — Kabinettsmitglieder verkriechen sich in Panzerwagen

Berlin, 30. Oktober

Die Angriffe der deutschen Luftwaffe in der Nacht zum Dienstag seien hauptsächlich gegen London und die Midlands (die Grafschaften in Mittelengland) gerichtet gewesen, meldet der amtliche Bericht des britischen Luftfahrtministeriums. Die Angriffe, die kurz nach Einbruch der Nacht begonnen hätten, seien bis in die Morgenstunden hinein fortgesetzt wordon. Im Gebiet von London habe es Schäden und einige Brände gegeben. Eine große Anzahl Brandbomben sei auf eine Stadt der Midlands abgeworfen worden, wodurch viele Brände verursacht worden seien. Im übrigen habe sich die Tätigkeit der deutschen Flieger hauptsächlich auf den Südosten und den Nordosten Englands beschränkt.

Ueber die Luftkriegsvorgänge am Dienstag sagen englische Berichte lediglich, daß eine Reihe von Einflügen gemeldet wurden, wobei „kleinere Formationen" bis zu 150 deutschen Flugzeugen über die Küste von Kent hereingekommen seien. London habe eine Reihe von Angriffen erlebt.

Nach dem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums und des Ministers für öffentliche Sicherheit wurden im Laufe des Dienstags vier Angriffe gegen London gerichtet. Es seien „nur einige" feindliche Maschinen in das Stadtgebiet vorgedrungen, die eine „kleine Anzahl" von Bomben abgeworfen hätten. Es wurden, so heißt es in diesem typischen Illusionsbericht, „nur wenig Schäden und Opfer" gemeldet. Gleichzeitig wird ein Angriff auf den bekannten Kriegshafen Portsmouth zugegeben, der allerdings als „erfolglos" bezeichnet wird, obwohl es kurz darauf heißt, daß noch kein Bericht über die Bombenabwürfe vorliege. (!)

„New York Times" meldet, nachdem am Dienstag London und die Häfen an der Südküste viermal angegriffen worden seien, hätten nachts schwere Bombenangriffe auf die Küstenstädte am Atlantik und die Industrieanlagen Mittelenglands eingesetzt.

Noch nicht ...

Durch die Bombenangriffe sei der Hafen von Liverpool „noch nicht unbrauchbar geworden". Welcher Schaden hier und in anderen Häfen angerichtet werde, so schreibt das amerikanische Blatt, werde offiziell geheimgehalten. Ueblicherweise zählten die englischen Berichte immer nur die Schäden an Privathäusern auf.

Die Nachtangriffe seien ausgiebiger gewesen, als in der Nacht zuvor. Außer London und Liverpool sei eine Stadt Südwestenglands sowie Städte in Wales, Mittelengland, Nordwestengland und Nordostschottland angegriffen worden. In einer Stadt Ostenglands seien ein Papierlagerhaus und eine Fabrik durch Bomben getroffen und in Brand geraten. In London habe es bisher keine Möglichkeit gegeben, den durch die schweren Angriffe der letzten Woche verursachten Schutt fortzuräumen, das Verkehrssystem zu reorganisieren und die Wasser-, Gas- und Telephonleitungsschäden zu reparieren.

Mit dem Panzerwagen zum Büro

Wie stark die Wirkung der deutschen Vergeltungsangriffe in London ist, geht aus dem Bericht eines aus England heimgekehrten Vertreters einer amerikanischen Zeitschrift hervor.

Dieser teilt mit, daß das Schatzamtgebäude in London total zerstört worden sei. Die gleiche Explosion habe alle Fenster im Hause Churchills zerschmettert. Um sich gegen Bombensplitter zu schützen, führen alle Kabinettsmitglieder im Panzerwagen ins Büro.

Lord Beaverbrook habe besonders unter den Angriffen gelitten: Sein Haus sei durch eine Granate zertrümmert worden und ein paar Tage später sei eine Bombe auf seine Notwohnung gefallen.

Obwohl die Londoner Illusionsstrategen immer wieder den kindlichen Versuch machen, die Art der zerstörten Gebäude zu verheimlichen, geht aus einer Meldung der „Daily Herald" hervor, daß eine der Londoner Großbanken durch Bombentreffer völlig zerstört wurde und restlos ausbrannte. Das Blatt schreibt nämlich, unter dreitausend Zentnern Mauerwerk in einer Londoner Straße liege ein Vermögen. Bald nach dem Einschlagen der Bombe hätten Bergungstrupps unter Einsatz ihres Lebens wertvolle Gemälde, Schnitzereien und andere Kostbarkeiten gerettet, die einen Wert von hunderttausenden englischen Pfund, also vielen Millionen Mark, gehabt hätten. Dann seien die Wände zusammengebrochen und hätten, unter sich die langen Reihen von Safes, die viele Meter tief in das Erdreich ragen, begraben.

Welches Ausmaß die Schäden in der englischen Hauptstadt erreicht haben müssen, geht indirekt auch aus einer anderen Meldung des „Daily Herald" hervor, in der darüber Klage geführt wird, daß ein außerordentlicher Mangel an mechanischen Hilfsmitteln für die Aufräumungsarbeiten zu verzeichnen sei. In einem Bezirk habe man sechzig Stunden warten müssen, ehe Geräte verfügbar wurden. Es seien keine Lastwagen mehr aufzutreiben, um die Trümmer fortzuschaffen.

Kanada soll Feuerwehrleute schicken

Die britische Regierung hat nach der „Times" an den kanadischen Verteidigungsminister die dringende Bitte um Entsendung von Feuerwehrleuten nach London gerichtet. Dies beweist, daß die englischen Feuerlöschkräfte außerstande sind, den wachsenden Anforderungen des Luftkrieges zu entsprechen. Diese Tatsache steht in völligem Widerspruch zu den sonstigen Londoner Verlautbarungen. Noch vor wenigen Tagen schilderte Gesundheitsminister Macdonald im Rundfunk, wie bei Bränden infolge von Bombenabwürfen die Feuerwehr fast augenblicklich, man könnte meinen mit Minutenschnelle, das Feuer unter ihre Gewalt zu bringen verstünde.

Auch der Fernsprechdienst ist durch die Angriffe völlig in Verwirrung geraten.

Tarnungs-Behörde gegründet

Die englische Regierung hat sich zu einer ungewöhnlichen Maßnahme entschlossen, die Deutschlands Luftkriegserfolge auf eine neue Weise bestätigen: es ist eine besondere Tarnungsbehörde ins Leben gerufen worden, der lediglich die Aufgabe obliegt, alle kriegswichtigen Objekte in einen Zustand zu versetzen, der sie gegen den Luftkrieg durch Tarnung besser schützen soll. Es habe sich herausgestellt, so wird von englischer Seite erklärt, daß selbst viele befestigte Punkte des Landes ungenügend geschützt seien. Alle Tarnungsaufgaben sollen jetzt von einer zentralen Behörde aus erledigt werden. Im ganzen Lande sollen „Tarnungsoffiziere" für alle Wehrzwecke ausgebildet werden.

Die Heizung
ist der Feind
der guten Cigarette*)

ATIKAH 5Pf

*) Da ausgetrocknete Tabake an Aroma verlieren und auch schwerer bekömmlich sind, ist das Wichtigste die Frischhaltung. Bewahren Sie also Ihre Cigaretten — vor allem fern der Heizung — im kühlen Raum auf.

Amerikaner müssen London verlassen

Die Lebensgefahr wächst täglich und stündlich

Lissabon, 30. Oktober.

Die Berichte neutraler Beobachter, wonach der Aufenthalt in London infolge der rollenden Angriffe der deutschen Luftwaffe auf kriegswichtige Ziele für die Bevölkerung mit hoher Lebensgefahr verbunden ist, werden durch folgende Meldung eines aus London nach Lissabon zurückgekehrten amerikanischen Journalisten bestätigt.

Nach diesem Bericht ist das amerikanische Generalkonsulat angewiesen worden, die Londoner USA.-Kolonie zum Verlassen der Stadt aufzufordern, da die Lebensgefahr täglich und stündlich wachse und somit keine Garantie für das Leben amerikanischer Bürger übernommen werden könne. Außerdem verschlechterten sich die hygienischen Verhältnisse in London immer mehr, und die tägliche Arbeit lasse sich nur noch unter den größten Schwierigkeiten durchführen.

Aus allen diesen Gründen dürften nur noch jene Amerikaner, deren Anwesenheit aus politischen und wirtschaftlichen Gründen unbedingt erforderlich sei, in London verbleiben. Es sei jedoch unbedingt anzuraten, ihre Familien nach Hause zu schicken. Amerikaner, die trotz aller Warnungen in London bleiben wollen, mußten sich unter allen Umständen impfen lassen.

Englands unfehlbare Abwehrwaffen

Frohe Botschaften, die sich nie erfüllen

Stockholm, 30. Oktober.

Eine erstaunlich offenherzige Schilderung von den verheerenden Luftangriffen auf England schließt ein „New-York-Times"-Korrespondent mit einer fast energischen Forderung an die Regierung Englands, endlich ihr Versprechen einzulösen, daß sie die nächtlichen „deutschen Luftangriffe in Kürze unter ihre Kontrolle bringen werde". **Anders könne es nicht ausbleiben, daß Englands Produktion sehr bald abfallen werde.**

Es ist stets das gleiche Lied, das man in England in schwerer Not zu hören bekommt: Es verfüge nun über wirksame Abwehrmethoden, über neue unfehlbare Waffen, mit denen es den Gegner bestimmt vernichten werde. Aufschlußreich für die eigene Einschätzung der heutigen Kriegslage ist es, daß die britische Regierung dies uns altbekannte Lied nun auch in Uebersee angestimmt zu haben scheint.

Unlängst machte „Daily Telegraph" die geheimnisvolle Bemerkung, „die Deutschen werden entdecken, daß wir, wenn nur erst die Zeit zu ihrer Anwendung gekommen ist, Geheimwaffen besitzen, die fürchterlicher sind als irgendwelche, die Deutschland selber erfinden kann". Wenig später bringt jetzt „Evening Standard" die frohe Botschaft von einem diesmal wirklich ganz unfehlbarem Mittel gegen die deutschen Flieger. Und zwar handele es sich hierbei weder um ein neues Geschütz, noch um irgendwelche Strahlen oder Luftminenfelder. Diese neueste englische Methode sei so einfach, daß die Deutschen, wenn sie nach dem Kriege dem Geheimnis auf die Spur kommen, blau vor Aerger werden, diese Erfindung nicht selbst gemacht zu haben. Sobald nur die Entwicklung erst genügend große Ausmaße angenommen hat, könnten London und die anderen Industriezentren aufatmen.

Da man von einem Wiederaufatmen Londons oder anderer englischer Industriestädte bisher noch nicht das Geringste bemerkt hat, scheint auch diese aussichtsvolle britische Zukunftswaffe das Schicksal aller ihrer Vorgänger zu teilen, so daß also, wie „New York Times" glaubhaft versichert, die britische Produktion auch weiterhin abfallen dürfte.

Hellas — ein Land der Berge

Die Stärke des griechischen Heeres — Veraltete und schwache Flotte



Der griechische Staat umfaßt ein Gebiet von 126 982 Quadratkilometer und zählt knapp 7 Millionen Einwohner. Die Hauptstadt Athen wird von rund einer Million Menschen bewohnt. Die griechische Landschaftsform wird fast ganz von den hohen Gebirgen bestimmt. Im Gegensatz zu der verhältnismäßig geschlossenen, armen Westseite sind der reich gegliederten Ostküste viele Inseln vorgelagert. Man spricht deswegen auch davon, daß Griechenlands „Gesicht" nach Osten gerichtet ist. Die Bevölkerung kann, abgesehen von den gerade jetzt hart im Volkstumskampf stehenden Albaniern, als ziemlich geschlossen und einheitlich betrachtet werden. Im Norden des Landes sind außerdem noch Bulgaren in größerer Zahl vorhanden. Griechenland ist ausgesprochenes Landbauland, doch reicht wegen der durch das Gebirge beschränkten Anbaufläche die Landwirtschaft nicht zur Ernährung des eigenen Volkes aus. Die Ausfuhr von Tabak, Wein und Korinthen läßt die Außenhandelsbilanz dennoch passiv, da außer Lebensmittel auch noch Industriegüter in größerem Umfang eingeführt werden müssen. Die Handelsflotte des Landes umfaßt über 500 Dampfer mit rund 1,25 Millionen BRT.

Im Königreich Griechenland herrscht die allgemeine Wehrpflicht bei zweijähriger Dienstzeit. Den Oberbefehl führt der König. Während die Stärke des griechischen Friedensheeres 1914 noch 60 000 Mann betrug, liegt sie heute bei 85 000 Mann. Die Kriegsstärke wird mit 450 000 Mann angegeben. Das griechische Heer umfaßt vier Armeekorps mit zehn Infanterie-Divisionen, dazu kommen drei selbständige Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Division. Eines dieser Armeekorps umfaßt neben dem Korpsstab jeweils zwei bis drei Infanterie-Divisionen. An neuzeitlich-technischen Truppen sind friedensmäßig zwei Pionier-Regimenter, ein Nachrichten-Regiment, ein Eisenbahn-Regiment, ein Nachrichten-Bataillon, ein [illegible] sowie eine Pionier-[illegible]. Der ganzen Lage Griechenlands nach ist es natürlich, daß Griechenlands Heer zum großen Teil auf den Gebirgskrieg geschult ist. So sind zum Beispiel von den 12 Artillerie-Regimenter allein 8 Gebirgsartillerie-Regimenter. Außerdem sind drei selbständige Gebirgs-Artillerie-Abteilungen vorhanden. Griechenlands Festungssystem beschränkt sich auf eine Anzahl wichtiger Küstenplätze. Die Befestigungsanlagen stammen meist aus früherer Zeit und sind in vielen Fällen nicht erneuert.

Griechenlands Flotte verfügt über einen 10 000-Tonnen-Kreuzer, der 1910 angekauft und 1925 bis 1927 einem Umbau unterzogen wurde. Der Minenkreuzer „Helli", ursprünglich für China gebaut und 1914 für Griechenland angekauft, wurde erst kürzlich von unbekannter Seite durch einen Torpedotreffer versenkt. So bleiben neben dem Kreuzer nur noch 10 Zerstörer meist älteren Typs, sowie 13 Torpedoboote Sechs Unterseeboote sowie einige kleinere Kriegsfahrzeuge vervollständigen das Bild einer Flotte, die, gemessen an den im Mittelmeer stationierten italienischen und britischen Seestreitkräften, nicht von irgendwie ausschlaggebender Bedeutung ist.

Küstenbatterien vor den Toren Englands

Von Frontarbeitern der Organisation Todt gemeinsam mit den Rüstungsarbeitern aufgestellt

DNB. . . ., 30. Oktober.

(O. T. PK.) Die Zeitspanne, die zwischen den Julitagen und heute liegt, war für uns wahrhaftig keine Ruhepause. Entlang der nordfranzösischen Küste haben tausende, ja zehntausende deutscher Frontarbeiter der Organisation Todt militärische Anlagen geschaffen und gleichzeitig einen Küstenfestungsbau größten Ausmaßes vollendet.

Jenes fesselnde Bild fand hier seine Wiederholung, das von den Großbaustellen des Westwalles bekannt ist. Während die verschiedenartigsten Spezialmaschinen, unter ihnen auch solche, die der Brite bei seinem „glorreichen Rückzug" notgedrungen im Stich lassen mußte, die Erde ausfüllten für den Aufbau der Fundamente, die Bagger den Meeressand schöpften oder haushohe Dünen abtrugen, schafften die Lastkraftwagen in unendlichen Kolonnen das Holz, den Zement, den Stahl und das Eisen herbei.

In der Nähe der Baustellen wuchsen die Spezialwerkstätten aus dem Boden. Bestimmte Teile der Bunkerverschalung wurden gesondert und vorweg angefertigt, Eisenstäbe aller Stärken geschnitten, gebogen und hergerichtet. Reparaturschlossereien aufgebaut.

Wie von einer unsichtbaren Hand geleitet, gingen tausende Arbeiterfäuste gleichzeitig ans Werk; ein organisatorisches Zusammenspiel der Kräfte ohne Vorbild. Von Stunde zu Stunde schossen die gewaltigen Holzverschalungen mehr und mehr in die Höhe. Bis dann der Augenblick gekommen war, wo die Betonmischmaschinen-Batterien antraten. Fünf, zehn, ja bis 20 der größten Gießmaschinen mischten gleichzeitig, wälzten die breiige Masse in Kippwagen, schluckten neues Material, ein unaufhörlicher Produktionsprozeß, der sich Tag und Nacht fortsetzte, bis der Bau aus einem Guß stand.

Kaum, daß diese Kolosse trocken, die Verschalungen abgerissen waren, hantierten die Ingenieure und Rüstungsarbeiter im Innern der Bunker und auf den Aufbauten. Kräne von gigantischem Ausmaß mußten für das Hochbringen der stählernen Geschützlaufmaschinen, der Motoren, des Geschützverschlusses und der Geschützrohre aufgebaut und später wieder abgetragen werden.

Heute, nach drei Monaten, sehen wir den Erfolg der gemeinsamen Arbeit der Frontsoldaten, Frontarbeiter und Rüstungsarbeiter: Küstenbatterien schweren und schwersten Kalibers stehen feuerbereit, haben ihre Schlünde drohend gegen die Insel gerichtet.

OT.-Berichterstatter Alex Reinhardt.

Landesbibliothek Oldenburg

Versenkte Schiffsriesen über 10000 BRT.

Eine eindrucksvolle Verlustliste britischer und anderer Schiffe

Von unserem E.G.-Marinemitarbeiter

Berlin, 31. Oktober

Die Vernichtung des britischen Riesendampfers „Empreß of Britain" ist ein leuchtendes Sinnbild der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen Kriegsmarine und Luftwaffe im Kriege gegen England. Die deutschen See- und Luftstreitkräfte können in gleicher Weise auf diesen großen Erfolg stolz sein.

Der Zoll, den die deutsche Kriegsmarine und die Luftwaffe von den Schiffsriesen gefordert hat, ist bereits sehr hart. Anläßlich des Unterganges der „Empreß of Britain" verlohnt es sich, einmal aufzuzählen, welche Riesendampfer über 10 000 BRT. bereits deutschen Kriegsschiffen oder Flugzeugen in diesem Kriege zum Opfer gefallen sind. Diese Liste verdeutlicht die schweren Verluste der gesamten englischen oder England dienstbaren Handelsschiffahrt ganz besonders eindringlich. Es sei vorausgeschickt, daß bei weitem nicht einmal alle Namen solcher versenkten Schiffsriesen bekannt geworden sind, aber die Liste der einwandfrei festgestellten Schiffsnamen ist schon eindrucksvoll genug.

In England pflegt man als erstes großes Opfer deutscher U-Boote immer noch die „Athenia" von 13 581 BRT. aufzuzählen, obwohl damit die deutschen Waffen nichts zu tun hatten. Die „Athenia" war ein Opfer Churchills und fehlt daher in unserer Zusammenstellung.

England verlor bisher folgende Dampfer mit einer Größe von über 10 000 BRT., deren Namen in die Oeffentlichkeit gelangten oder gar von Churchill selbst zugegeben werden mußten:

Name	BRT.	Versenkungsart
Achilles	11 404	Unterseeboot
Almanzora	15 551	Fliegerbombe
Andania (Hilfskreuzer)	13 950	Unterseeboot
Arandora Star	15 501	Unterseeboot
Auckland Star	12 382	Unterseeboot
Cadillac (Tanker)	12 062	Unterseeboot
Carinthia	20 277	Unterseeboot
City of Benares	11 081	Mine
Coptic	10 629	Unterseeboot
Cumberland	10 939	Unterseeboot
Devonshire	11 275	Unterseeboot
Doric Star	10 086	Krz. „Spee"
Dunbar Castle	10 002	Mine
Dunvegan Castle (Hilfskr.)	15 007	Unterseeboot
Empreß of Britain	42 348	Bombe u. Uboot
Ettrick	11 279	Unterseeboot
Gretafield (Tanker)	10 191	Unterseeboot
Highland Patriot	14 172	Unterseeboot
Lancastria	16 243	Fliegerbombe
Moreton Bay (Hilfskr.)	14 193	Mine
Niagara	13 415	Mine, Uebersee
Orama	19 840	Seegefecht
Orford	20 043	Fliegerbombe
Ormonde	13 982	Unterseeboot
Rawalpindi (Hilfskr.)	16 697	Seegefecht
Regent Tiger (Tanker)	10 117	Unterseeboot
San Fernando (Tanker)	13 056	Unterseeboot
Saranac (Tanker)	12 049	Unterseeboot
Scotstown (Hilfskr.)	17 046	Unterseeboot
Scythia	19 761	Unterseeboot
Sultan Star	12 306	Unterseeboot
Transylvania (Hilfskr.	16 923	Unterseeboot
Vandyck (Hilfskr.)	13 241	Fliegerbombe
Wellington Star	13 212	Unterseeboot
Yorkshire	10 184	Unterseeboot

In einer Reihe von weiteren Fällen verheimlichen die Londoner Amtsstellen die Namen versenkter Riesendampfer. Manche Namen sind erst nach vielen Monaten durch ausländische Meldungen bekannt geworden, wie z. B. im Falle der „Lancastria", die als Truppentransporter diente. Mit ihr gingen 2700 Mann unter, aber trotzdem verschwieg Churchill den Verlust zwei Monate lang. In anderen Fällen sind „nur" Beschädigungen großer englischer Dampfer zugegeben worden, obwohl diese Schiffe mindestens für lange Zeit aus dem Verkehr ausfallen, manche sicher auch für dauernd. So wurden die „Georgic" (27 759 BRT.) und die „Franconia" (20 175 BRT.) bei Narvik durch Fliegerbomben schwer zugerichtet. Unterseeboote beschädigten beispielsweise die „Sussex" (11 063 BRT.) und andere Schiffe, während die „Alcantara" (22 209 BRT.) durch einen deutschen Hilfskreuzer schwere Treffer erhielt.

Außerdem muß man hinzurechnen, welche Riesendampfer nichtenglischer Flagge verlorengegangen sind, die im Dienste Englands standen oder englische Häfen aufsuchten. Auch diese Liste ist sehr ansehnlich. Wir zählen auf:

Name	BRT.	Versenkungsart
Albertville (belg.)	11 047	Fliegerbombe
Arne Kjoede (dänisch)	11 019	Mine
Brazza (franz.)	10 387	Fliegerbombe
Bretagne (franz.)	10 108	Unterseeboot
Canada (dänisch)	11 108	Mine
Champlain (franz.)	22 124	Mine
Chrobry (fr. poln.)	11 442	Fliegerbombe
Danmark (dänisch)	10 517	Mine
Emile Miguet (franz.)	14 115	Unterseeboot
Pilsudski (fr. poln.)	14 294	Unterseeboot
Salomé (franz.)	13 400	Fliegerbombe
Statendam (holländ.)	28 291	Fliegerbombe
Ville de Bruges (belg.)	13 869	Fliegerbombe

Angesichts der verhältnismäßig geringen Zahl der Dampfer über 10 000 BRT. in den Handelsflotten der Welt zeigen die so hohen Verluste von Schiffsriesen, welche ernsten Lücken in Englands Versorgung und Seekriegführung durch diese Erfolge der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe gerissen worden sind.

Die meisten dieser Schiffe (außer den ebenfalls besonders bedeutsamen Riesentankern) sind gemischte Fahrgast- und Frachtschiffe. Sie sind also für Truppentransporte und für hochwertige Fracht besonders geeignet, ebenso zumeist wegen ihrer Schnelligkeit auch als Hilfskreuzer.

Der Vorrat an derartigen wertvollen Dampfern ist in der Welt, auch wenn England alle Methoden des Schiffsraubes bei seinen „Verbündeten" anwendet, nicht so groß, um den englischen Bedarf an solchen Schiffen zu decken. Der Untergang der „Empreß of Britain", des bisher größten der versenkten Schiffe, aber beweist, daß die britischen Verluste immer weiter zunehmen werden. Dabei sind neben den Schiffsriesen mit weltbekannten Namen die zahllosen unbekannten Frachter nicht zu vergessen, die Tag für Tag von der Seekriegführung der Achsenmächte auf den Meeresgrund geschickt werden.

Zerplatzte Lügenbombe

Berlin, 30. Oktober

Reuter meldet, in der Nacht vom 27. zum 28. Oktober hätten englische Flugzeuge die im Protektorat Böhmen-Mähren gelegenen Skoda-Werke erfolgreich bombardiert. Dazu wird amtlich festgestellt, daß in der genannten Nacht nicht eine Bombe über dem Gebiet des Protektorats Böhmen-Mähren abgeworfen worden ist. Wiederum ist also eine Bombe aus dem Lügenarsenal der Engländer wirkungslos zerplatzt.

Bulgariens Dank an Führer und Duce

Thronrede König Boris zur 25. Tagung des Sobranje

Sofia, 30. Oktober.

König Boris hielt am Montag, anläßlich der 25. Tagung des Sobranje, eine Thronrede. Er stellte mit Befriedigung fest, daß die bulgarische Außenpolitik günstige Ergebnisse erbracht hatte. Am 7. September hätten die bulgarische und die rumänische Regierung in Krajowa einen Vertrag unterzeichnet, durch den die Süddobrudscha in das bulgarische Königreich wieder aufgenommen worden sei. Dieses Ereignis sei vom ganzen bulgarischen Volk mit großer Freude begrüßt worden. Die Abgeordneten hätten diesen Vertrag einstimmig in der letzten außerordentlichen Sitzung gebilligt.

Sie seien die Dolmetscher der Gefühle des Volkes und seiner Dankbarkeit gegenüber den großen Führern Deutschlands und Italiens wegen ihrer Initiative und ihrer freundschaftlichen Hilfe bei der Regelung der Dobrudscha-Frage gewesen. Diese Tatsache habe noch mehr die Bande der Freundschaft gefestigt, die zwischen Bulgarien und den beiden Großmächten bestünden.

Die Freude des bulgarischen Volkes sei noch größer, da die Lösung der Dobrudscha-Frage auf friedlichem Wege erreicht worden sei und Bedingungen geschaffen habe, die es ermöglicht hätten, die traditionellen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien und eine engere gegenseitige Zusammenarbeit wieder herzustellen. Das Volk werde alle seine Anstrengungen entfalten, um die Ruhe des Landes zu bewahren und die lebenswichtigen Interessen zu verteidigen. Bulgarien habe Grund, der Zukunft mit Ruhe entgegenzusehen.

Der Regierungsabgeordnete Sotyr Janeff hebt in der Zeitung „Tas" gelegentlich einer Betrachtung über „Die innen- und außenpolitischen Fragen vor dem Sobranje" u. a. hervor, daß die bulgarische Außenpolitik auf die Achsenmächte ausgerichtet sei, auch wenn Bulgarien in diesem Kriege die Neutralität wahre.

Das Regierungsblatt „Dnes" weist darauf hin, daß das „Sobranje" bei seinen Beratungen es nicht werde vermeiden können, den Erfordernissen der neuen Zeit und den gründlich veränderten Umständen Rechnung zu tragen, zumal auch das bulgarische Parlamentssystem den Bedürfnissen der neuen Zeit angepaßt sei.

Il quartiere generale delle forze armate comunica

„All'alba di ieri le nostre truppe dislocate in Albania hanno varcato la frontiera greca e sono penetrate per vari punti nel territorio nemico. L'avanzata prosegue.

La nostra aviazione, nonostante le avverse condizioni atmosferiche, ha bombardato ripetutamente gli obiettivi militari assegnati, colpendo bacini, banchine, scali ferroviari e provocando incendi nel porto di Patrasso, gli impianti lungo il canale di Corinto e nella base navale di Preveza e gli impianti aereoportuali della base aerea di Tatoi, presso Atene. Tutti i nostri velivoli sono rientrati.

Nell'Africa orientale una nostra formazione aerea ha spezzonato attendamenti nemici nella zona di Solusceib (Medio Sudan). Aerei nemici hanno bombardato Asosa (sud est di Kurmuk) e Dima (a nord est di Abra Marcos) causando sette feriti."

Wechsel im Amt des faschistischen Parteisekretärs

Minister Muti geht an die Front

Rom, 30. Oktober

Der Duce hat dem Wunsch des Parteisekretärs, Minister Muti, von seinem Amt auszuscheiden, um sich während des Krieges ganz seiner Tätigkeit als Fliegermajor widmen zu können, stattgegeben. Zum Nachfolger Mutis hat Mussolini den bisherigen Minister für öffentliche Arbeiten, Adelchi Serena, der früher bereits stellvertretender Parteisekretär war, ernannt. Zum Minister für öffentliche Arbeiten wurde Nationalrat Gorla ernannt, der bisher Sekretär des faschistischen Ingenieurverbandes war.

24. Todestag Boelckes

Kampfgeschwader Boelcke ehrt den Fliegerhelden des Weltkrieges

Dessau, 30. Oktober

Am Montag waren die Kameraden vom Kampfgeschwader Boelcke aus ihren Feldflughäfen von der Front nach Dessau gekommen, um am 24. Todestag Oswald Boelckes am Grabe des am 28. Oktober 1916 in Frankreich gefallenen erfolgreichen Fliegerhauptmanns des Weltkrieges in stillem Gedenken zu verweilen. Schon früh am Morgen war ein Ehrendoppelposten aufgezogen und das Grab wurde geschmückt. Die Stadt Dessau ließ einen Kranz niederlegen. In den Mittagsstunden schritt eine Offiziersabordnung mit der greisen Mutter des Fliegerhelden zum Grabe, um einen Kranz niederzulegen, der schlicht die Worte trägt: Kampfgeschwader Boelcke.

Kein mexikanisches Ausfuhrverbot für Japan

Mexiko-Stadt, 30. Oktober.

Der mexikanische Staatspräsident erklärte, es sei zweckmäßig, böswilligen Nachrichten ausländischer Korrespondenten an die USA.-Presse entgegenzutreten, wonach Mexiko für gewisse Waren ein Ausfuhrverbot nach Japan erlassen habe. Die mexikanische Regierung habe kein solches Ausfuhrverbot erklärt. Der Präsident wies abschließend darauf hin, daß zwischen beiden Ländern normale diplomatische Beziehungen bestünden.

Im Scheinwerfer

Herostatosruhm britischer Erfinder — Brandplättchen als Glanzleistung englischer Wissenschaft

Der Londoner Nachrichtendienst hat sich in einer Mitteilung auf ein sehr gewagtes Gebiet begeben, als er die Leistungen der deutschen und der britischen Wissenschaft im Hinblick auf den jetzigen Krieg untersuchte. Die deutschen Erfindungen glaubte er mit der Bemerkung abtun zu können, es handele sich dabei meist nur um „Surrogate".

Die deutsche Kriegführung kann jedenfalls zum Leidwesen der Briten mit diesen „Surrogaten" sehr zufrieden sein. Denn die neuen Werkstoffe halfen die englischen Blockadeabsichten vereiteln, indem sie uns weitgehend von der Einfuhr unabhängig machten und die Rohstoffversorgung auf eine sichere Basis stellten.

Der „Ruhm" der britischen Wissenschaftler während dieses Krieges liegt freilich auf einem ganz anderen Gebiet. Daher stellte der Londoner Nachrichtendienst auch die Erfindung des Brandplättchens an die Spitze der Glanzleistungen englischer Erfinder. Uns Deutsche wird auch nicht überraschen, wenn der Erfinder des Brandplättchens einen Orden dafür bekommt, daß er der RAF. Hilfsdienste für ihre feige Attentate auf die wehrlose Zivilbevölkerung leistete. Auch die „Cossack"-Mörder sind ja bei ihrer Heimkehr ausgezeichnet und gefeiert worden.

Für die Holländer, Belgier und Franzosen aber wird die Auffassung interessant und lehrreich sein, denn dort versucht die RAF. mit Vorliebe, ihren einstigen Bundesgenossen durch Abwurf von Brandplättchen den Roten Hahn aufs Dach zu setzen, ihre Ernte zu vernichten und ihnen damit einen spürbaren Anschauungsunterricht über die Selbstlosigkeit englischer Unterstützung zu geben. So sieht nun die Kehrseite britischer „Garantie" aus.

100 Prozent Dividende — Deshalb wählten sie den Krieg

Die Aktionäre einer mit der Herstellung von Militärtuch beschäftigten Spinnereigesellschaft in Yorkshire werden sich die Hände reiben und sich eine möglichst lange Dauer des so segensreichen Krieges wünschen. Die Reineinnahmen dieser Gesellschaft sind von 147 000 auf 375 000 Pfund, also um nicht weniger als 143 Prozent, gestiegen, so daß man die Dividende von 50 Prozent der Vorjahre verdoppeln konnte. Bei solchen Profiten lohnt es sich schon, die „Kultur" und das „Christentum" zu verteidigen.

Der Hafen von London

Von Konteradmiral Gadow

Der Londoner Hafen ist seit langem dauernd das Angriffsziel von Hunderten von Flugzeugen, die dort Brand und Zerstörung säen. Auf der Themse empfand einst der Reisende am stärksten den Eindruck des riesenhaften Reichtums, den England und das Weltreich darstellten.

London ist weniger ein Hafen als eine Reihe von Häfen. Es dient nicht nur zur Versorgung eines Bezirkes, eines Hinterlandes — es ist ein Weltmarkt, der in viel größerem Maßstabe eine Rolle spielt wie einst Karthago, Venedig, Brügge und Amsterdam.

Man weiß, daß die Venetianer während des ganzen Mittelalters und bis zum 16. Jahrhundert das Handelsmonopol im Mittelmeer inne hatten, und wie sie durch ihre Kontore und Schiffe die Reichtümer von Indien bis Alexandria, die auf Karawanenwegen herankamen, an sich zogen. Die Entdeckung der östlichen Kap-Route 1498 durch die Portugiesen, gefolgt von den Holländern und Spaniern, und erst ab 1678 von den Engländern, verlieh dann den Häfen Westeuropas einen mächtigen Auftrieb.

Aber erst langsam entschlossen sich die Londoner, einen Hafen zu bauen, der ihrem stets wachsenden Handel angemessen war. Noch Mitte des 17. Jahrhunderts hatte der Hafen keine Docks. Die Schiffe ankerten, oft zu vieren, aneinander, mitten auf dem Fluß und löschten ihre Ladung in Leichter in der Nähe der berühmten Londoner Brücke. Der Flußboden verschlickte schnell. Flußpiraten verpesteten in mächtigen Banden die Ufer und raubten bis zu 900 000 Pfund jährlich von den Ladungen. Für sie war es eine wahre Katastrophe, als ab 1696 große Lagerhäuser mit hohen Mauern auf der Landseite am linken Ufer der Stadtseite errichtet wurden.

Die Londoner Docks (d. h. die Schleusenbassins) erstrecken sich heute über die riesige Länge von 72 Kilometer. Sie bieten also den stets wiederholten Bombardementswellen fast unbegrenzte Ziele.

Bei Teddington endigt die Themse mit der letzten Flußschleuse und mündet in einen breiten Wasserarm, der unter der Wirkung von Ebbe und Flut steht. Er bespült die Mauern des Parlamentsgebäudes, die Brücken mehren sich schnell, Charing Croß-, Waterloo-, Blackfairs-, London- und Tower-Brücke, die letztere mit ihrer allbekannten Silhouette, die mit ihrem aufklappbaren Unterteil die Schiffe passieren läßt. Dort beginnt der eigentliche Hafen.

Die Zone zwischen der London-Brücke und dem Tower hat ihren alten Namen „The Pol" (der Pfuhl oder in der Sprache unserer Wasserkante „Die Balje") behalten. Im Herzen der City gelegen, ist dies der älteste Hafenteil. Auch nachdem die Docks am linken Ufer gebaut wurden, löschte man Ladungen weiter im „Pool". Um 1802 wurden an der Ostgrenze der City neue Docks gebaut, eine Flußpolizei war schon 1797 ins Leben gerufen. Sie wurde beständig modernisiert und zahlreiche Polizei-Schnellboote befahren dauernd die Themse.

Der moderne Hafen umfaßt fünf Hauptteile: Die London-Docks, Surrey Commercial-Docks, die East- und Westindia-Docks, die Royal Victoria und Albert-, George V.- und Tilbury-Docks, nahe der Themsemündung. Alle sind mit großen Schuppen und Magazinen ausgestattet, mit Riesenkränen und Schienenwegen, die an das Eisenbahnnetz angeschlossen sind.

Wie in Hamburg hat man jedoch auch das Laden und Löschen im Fluß selber beibehalten, wozu die zahlreichen Leichter mit ihren malerischen roten Segeln zu Dienste stehen, auch andere, zu viert oder fünft im Schlepp eines Dampfers. Ein Spaziergang etwa vom Tower bis zur Vorstadt Wapping enthüllte dem Beschauer die Masse von Waren aus allen Himmelsrichtungen: Getreide, Baumwolle, Tabak, Gewürze, Tee, Elfenbein u. a. Auf dem Fluß herrschte früher ein Gewirr von Masten, Schornsteinen und Fahrzeugen.

So weit das Friedensbild. Auf diesen Herzpunkt des englischen Reichtums und seiner bisherigen Weltmacht stürzen unablässig die Bomben herab. Der Schiffsverkehr wurde viel stiller. Die wenigen Geleitzüge, die noch bei Nacht und schlechter Sicht den Hafen erreichen, müssen schwere Verluste von Bombe, Mine, U-Boot und Schnellboot auf sich nehmen, um wenigstens das Notwendigste heranzubringen, das die 8-Millionen-Grafschaft London und seine Industriewerke fordern. Der Strom dieser Waren hat längst nachgelassen, die Zufuhr von Southampton, Bristol, Cardiff und Liverpool ist ebenso stark gelähmt. Auch vermögen die oft zerstörten Eisenbahnen den Flußverkehr nicht zu ersetzen. Der Schiffahrtsminister Croß rühmte sich, es kämen noch monatlich 4 bis 5 Millionen Tonnen Ladung ins Land, die bei äußerster Sparsamkeit ausreichten. „Aber wie lange werde das noch dauern", wenn der Abgang von Schiffen anhalte?

So blickt England, das „Europa blockieren" wollte, und mit ihm der größte Welthafen auf ein immer näher kommendes Verhängnis, das nur mit seiner Niederlage endigen kann. Auch die oben genannten Welthäfen der älteren und alten Zeit fanden ihr Ende, und der Vergleich mit Karthago, dem monopolartig See und Handel beherrschenden, liegt nahe.

England ab 1. Dezember ohne Seidenstrümpfe

Die Presse des stolzen britischen Imperiums, dessen unerschöpfliche Rohstoffvorräte der Londoner Nachrichtendienst zu Beginn des Krieges so laut zu rühmen wußte, muß jetzt die Bevölkerung darauf vorbereiten, daß der Verkauf von Seidenstrümpfen und seidener Unterwäsche ab 1. Dezember d. J. verboten werden würde. Auch auf diesem Gebiet scheint einiges nicht so gelaufen zu sein, wie man es erträumte.

Unpolitische Kurzmeldungen

Bluttat eines Amokläufers

Eine blutige Familientragödie trug sich in Hildesheim zu. Nach vorausgegangenen Streitigkeiten bewaffnete sich ein Ehemann mit einer Pistole und raste durch das Haus. Die seinen Weg kreuzende Ehefrau und seine erwachsene Tochter schoß er kurzerhand nieder. Bevor noch die alarmierte Kriminalpolizei am Tatort eintraf, hatte der Mörder seinem eigenen Leben durch Kopfschuß ein Ende gemacht.

Mit dem Beil gegen den Onkel

Ein 23jähriger Mann aus Uelzen hatte sich geraume Zeit in der Lüneburger Heide umhergetrieben, drang dann in der Nacht in den Hof seines Onkels ein, um ihn zu berauben. Ausgerüstet mit einem Beil, schlich er sich in die Schlafkammer und schlug in der Dunkelheit damit auf den Schlafenden ein. Zum geplanten Raube kam es nicht mehr. Der Mörder versteckte sich unter einem Strohhaufen, wo er 24 Stunden später von Beamten der Hamburger Mordkommission aufgestöbert wurde. Das Sondergericht in Hannover verurteilte ihn am Montagmorgen zum Tode.

Volksgenossen, denkt an die Verdunkelung

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner (dienstlich verreist); Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: i. V. Theodor Murken; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.
Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Willi
29. 10. 40

Rita und Karin haben ein Brüderchen bekommen.

In großer Freude

Lotte Schröder geb. Starzonek

Wilhelm Schröder z. Z. Soldat

Wilhelmshaven, z. Z. Siebethsburger Str. 8, b

Ihre Vermählung geben bekannt

Johann Denker und Frau Elsbeth
geb. Pietasch

Wilhelmshaven, den 30. Oktober
z. Z. im Felde

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Joh. Wilken und Frau

Peterstraße 87

Für die aus Anlaß unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Ehrhardt Otte und Frau Ruth
geb. Pfannenschmidt

„Orpil" flüssige Seife per kg. **70 Pf.**

„Hermi" Aufwaschpulver per Paket **20 Pf.**

Seifen-Puls

Wilhelmshavener Straße 15, Werftstraße 17,
Gökerstraße 63, Bismarckstraße 71

Bestellen Sie bitte sofort!

Eine wirkungsvolle Reklame für alle Branchen bilden die

Westentaschenzündhölzer
mit Reklameaufdruck

Es sind augenblicklich Abschlüsse in jeder Höhe möglich. Alles Nähere erfahren Sie durch

Heinrich Köhl, Wesermünde-Mitte
Postfach 88 Telephon 1208

Verlangt in Gaststätten den Kurier

Die
Wilhelmshavener
Kulturfilmbühne
zeigt Sonntag, 11 Uhr vormittags



Symphonie des NORDENS

Eine Dichtung in Bild und Ton über Norwegens Landschaft.

Ein Ufa-Film der Nordischen Gesellschaft von J. Sandmeier und Komunenes-Film Central A/S. Norwegen.

Manuskript u. Schnitt: Gulle Fichter

Vorspruch: Ellinor Hamsun

Komposition u. musikal. Leitung Professor Karl Eisele

Orchester
Das Wiener Tonkünstler-Orchester

Regie und Kamera
J. Sandmeier

Dieser Film zeigt eine solche Gewalt, Schönheit und Lieblichkeit der Natur, daß man schon die Ausdruckskraft Knut Hamsuns besitzen müßte, wenn man wiedererzählen wollte, was hier dem Auge und dem Ohr geboten wird.

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!
Täglich ab 3.30 Uhr.
Eintrittspreis: 0.80, 1.00, 1.20 RM.
Jugendliche . . . . . 0.40, 0.60 RM.

Capitol

Am Montag, dem 28. Oktober, 17.35 Uhr, entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Albert Wende

im Alter von 32 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Auguste Wende
nebst Kindern und Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 30. Oktober 1940.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 31. Oktober, nachm. 3 Uhr, in der Kapelle des Friedhofes Aldenburg statt.

Am Montagabend, dem 28. 10. 1940, entschlief nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der

Obermaschinist a. D.

Theodor Warkotsch

im 62. Lebensjahre.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:

Ida Warkotsch, geb. Peters.

Wilhelmshaven, Gottorpstraße 30.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. November 1940, nachm. 3 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof statt.

Am Sonntag, dem 27. Oktober, wurde mein lieber Mann, unser guter Schwager und Onkel

Karl Richter

von seinem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In stiller Trauer:

Frau Klara Richter, geb. Wippich,
und Verwandte.

Wilhelmshaven, den 29. Oktober 1940.
Einigungsstraße 6.

Die Trauerfeier findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Ihre Schaufenster-scheiben



können Sie zu günstigen Prämien bei dem Glasversicherungsverein a. G. in Wilhelmshaven-Rüstringen **versichern.** Kostenlose Auskunft durch die Geschäftsführung

Eiben & Weber
Gökerstraße 19
(am Park)
Fernruf 1050

Bahnstehend Güterbahnhof Wilhelmshaven abgebe täglich an Abholer **gelbfleischige Speisekartoffeln** waggon- und fuderweise.
Georg C. Friedrichs, Telefon 1349.

Wir bringen nun wieder jetzt zu unsern Einführungspreisen:

Nach wie vor finden Sie bei uns Mäntel, Kleider, Wäsche und Strümpfe **besonders preiswert** – d. h.: Sie werden »punktgerecht« bedient. Unsere Fenster geben Ihnen einen sehenswerten Überblick.

Regler, Führmann & Co.
Das Spezialhaus für Damenmoden

Infolge eines Autounglücks verstarb am 29. Oktober 1940 in Stamford (USA.) meine treue Lebensgefährtin, unsere geliebte, gute Schwester und Tante,

Frau Ella Bartel

geb. Lange

im 57. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Gustav Bartel,
Stamford-Conn. (USA.)
Käthe Lange.
Erna Rost.
Karl Auler und Frau Elli,
geb. Lange.

Wilhelmshaven, Roonstraße 46.

Danksagung.

Allen denen, die unserem lieben Vater **Hermann Folkens** das letzte Geleit gaben, und für die vielen Kranzspenden und Beileidsbezeugungen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Die Kinder.

Wilhelmshaven, den 30. Oktober 1940.

Allen denen, die meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, das letzte Geleit gaben, und die uns durch die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden sowie durch Beileidskarten aufrichtige Teilnahme bewiesen, danken wir herzlich.

August Hempelmann und Kinder

NS. Deutscher Marinebund
i. NS. Reichskriegerbund
Marinekameradschaft „Prinz Adalbert"

Am 18. Oktober starb unser Kamerad

Friedrich Bachmann

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Letzte Ehrung erweist die Gruppe A—G am Donnerstag, 31. Oktober, 15 Uhr Heldenfriedhof. Beteiligung ist Pflicht.

Der Mar.-Kameradschaftsführer

Kameradschaft Seesoldaten Wilhelmsh.
im NSDMB.

Nachruf

Am Sonnabend, dem 26. Oktober 1940, entschlief unser lieber Kamerad

Karl Wallroth

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken. — Beisetzung Donnerstag, 14 Uhr, Friedhof Friedenstraße. Teilnahme Pflicht.

Der Kameradschaftsführer.

Großkundgebung der DAF.

am Dienstag, dem 5. November, 19.30 Uhr, im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus

Es spricht der Reichspropagandawalter der Deutschen Arbeitsfront

Pg. Otto Geiger, Berlin

Ab 19 Uhr spielt der Musikzug des Fliegerhorstes.

Karten zum Verkaufspreis von RM. 0.10 bei allen DAF.-Waltern und im Haus der Deutschen Arbeit, Zimmer Nr. 4.

Solang
IDEE-KAFFEE
Dir fehlt
nimm **KOFF**
dann hast Du gut gewählt,
achte aber immer drauf:
Brüh' weniger als die Hälfte auf.

Meine Kaffee-Ersatz-Mischung
KOFF
ist infolge besonderer Rohstoff-Bearbeitung ein Produkt von hoher Güte und Reinheit; **KOFF** eignet sich deshalb ausgezeichnet zum Vermischen mit Bohnenkaffee

J. J. Darboven
HAMBURG 1

Möbel aller Art, ganze Haushalte, gute **Herren-, Damen- und Kindergarderobe** kauft geg. Kasse **Müller,** Börsenstr. 62, Laden.

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Ein Trost, ein Glück,
daß man im Leben doch
manchmal Güte nicht vergißt.
Und wird's auch meinen
guten
Loka *Tee*
nun immer mehr vermißt.

Festsaal der Admiral-Scheer-Schule

Sonntag, den 3. November 1940, 11.30 Uhr
Musik am Sonntagmorgen
WILLI NIGGELING (Klavier)
Werke von Händel, Mozart, Reger, Dvorak
Glazunow, Liszt u. a. — Konzertflügel
Grotrian-Steinweg von F. H. Schmoock

Programme, die zum Eintritt berechtigen, zu 1.25 RM. bei Jokusch, Jasper und Musikhaus Busse, a. d. Kasse 1.50 RM., Schüler 0.60 RM.

Von der Reise zurück
Wilh. Janßen
Heilpraktiker
Metzer Weg 14

Sportkarren
Kinderwagen
wieder in größter Auswahl vorrätig
Gebrüder Meyer
Gökerstraße

Neuausführung und Pflege gärtnerischer Anlagen jeder Art
Heinr. Janßen, Gartenbau u. Landschaft
Schaarreihe 72 b Fernruf 2184

Als Mutter
kann ich wohl mitreden. Meine Kinder habe ich mit „Kufeke" ernährt. Blähungen, Verstopfungen oder andere Verdauungsstörungen kenne ich nicht bei meinen Kindern. Außerdem ist „Kufeke" sehr ausgiebig und daher billig. Man spart also neben Mühen und Sorgen auch Geld.

Anzeigenannahme bis vormittag 9 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Viele neue Bücherleser im Kriege

Zwischen alten Schwarten, Kunstwerken und modernen Romanen

Ein Besuch in der Städtischen Bücherei Wilhelmshaven und ein Gespräch mit Bibliothekar Werner

„Wir haben in diesem Kriege einen großen Leserzuwachs gehabt. Die Neuanmeldungen allein im Kriegswinter waren so hoch, wie in den Jahren vorher, seit 1936, insgesamt."

So erklärte uns der Leiter der Städtischen Bücherei, Bibliothekar Werner, als wir ihn gestern besuchten.

Der Anlaß dieses Besuches war die Woche des deutschen Buches. Die Städtische Bücherei an der Prinz-Heinrich-Straße hat zur Buchwoche festlichen Schmuck angelegt und mehr noch als sonst kommen in den Nachmittagsstunden die Leser und vor allen Dingen solche, die es werden wollen. Die Ankündigung der Bücherei, daß jeder neu sich anmeldende Leser ein Buch geschenkt bekommt, hat dazu beigetragen, daß zu der großen Zahl der alten „Kunden" der Bücherei in dieser Woche viele neue kommen. Vorgestern nachmittag waren es über 30 und auch gestern kam alle Augenblicke jemand mit den Worten: „Ich möchte mich als Leser anmelden" in die Bücherei.

„Am Montag hatten wir überhaupt Großbetrieb", erzählte uns der Bibliothekar. „Von 4 bis 7 Uhr haben wir in jeder Minute zwei Bücher ausgeliehen."

„Welche besonderen Erfahrungen haben Sie in diesem Kriege nun gemacht?", fragten wir den Bibliothekar. „Diese Woche des deutschen Buches steht unter dem Motto ‚Buch und Schwert'. Was ist dazu vom Standpunkt des Leiters einer Bücherei zu sagen?"

„Ich erwähnte schon die große Steigerung der Leserzahl", antwortete uns Bibliothekar Werner. „In diesem Zusammenhang muß auch darauf hingewiesen werden, daß wir im vergangenen Sommer die Bücherei nicht schließen konnten wie in den anderen Jahren, denn wir hatten einen Betrieb wie sonst im Winter. Als Besonderheit kann ich erwähnen, daß eine Reihe von Lesern kommen mit dem Wunsch, ein Buch für den Luftschutzkeller auszuleihen oder für die Stunden nächtlicher Wachen. In großer Zahl kommen auch die Soldaten zu uns. Von vielen kann ich da einen besonders typischen Fall herausgreifen. Ein Soldat, der auf einem U-Boot fährt, kommt jedesmal, wenn er einmal zwischen den einzelnen Fernfahrten in Wilhelmshaven weilt, in die Bücherei, um sich hier in die Kunstmappen zu vertiefen, das ist ihm Entspannung.

„In Kunstmappen?" fragen wir. „Haben Sie so etwas denn auch?"

„Ja," antwortet uns der Bibliothekar stolz. „Wir haben eigentlich alles. Schauen Sie hier, in diesem Regal, da steht z. B. die Naturgeschichte des Plinius neben Bölsche. Und hier ein herrliches Werk: „Die Vögel Mitteleuropas". Und dort ein neueres Werk: „Die großen Deutschen". Es enthält Lebensbeschreibungen bedeutender deutscher Persönlichkeiten."

Während wir an das Regal treten, hat ein Leser der Bücherei gerade einen Band dieses mehrbändigen Werkes herausgeholt, um es zu Hause zu studieren. Es ist nämlich in der Bücherei so, daß jeder, der ein Buch leihen will, selbst an die Regale treten und sich ein Buch aussuchen kann.

„Und da Sie soeben nach den Kunstmappen fragten," fährt der Leiter der Bücherei fort, „hier liegen sie. Wir haben sie antiquarisch gekauft, sie enthalten prachtvolle farbige Wiedergaben der alten Meister. Dann besitzen wir aber auch die bedeutenden kunstgeschichtlichen Werke, und wir haben die Erfahrung machen können, daß gerade für Kunst hier starkes Interesse besteht, auch bei den Soldaten. Ueberhaupt stellen wir fest, daß die Leser nicht etwa nur reine Unterhaltung verlangen. In diesen Kriegsmonaten hat besonders das Interesse für philosophische Werke stark zugenommen, neben der starken Nachfrage nach all den Werken, deren Studium in diesem Kriege besonders wertvoll ist. Es besteht ein steigendes Bedürfnis, allen Dingen auf den Grund zu kommen."

Noch vielerlei erzählt uns der Bibliothekar bei unserem gemeinsamen Gang zwischen den Regalen der 18 000 Bücher, während sich der Betrieb schnell und reibungslos abwickelt. Er erzählt davon, daß der Oberbürgermeister, wie schon einmal in diesem Jahre, auch aus Anlaß der Buchwoche Sondermittel zur Beschaffung neuer Bücher bereitgestellt hat und daß eine ganze Reihe neuer Werke angeschafft wurde.

Gerade kommt ein Mann, der sich neu anmelden will und fragt, ob er auch technische Bücher bekommen könne. Natürlich kann er das. Ja, wir hören sogar, daß die Bücherei viel in Anspruch genommen wird von Personen, die sich in ihrem Fach weiterbilden wollen, im Zeichnen zum Beispiel. In einem Fall erhält eine Studentin, die in Wilhelmshaven ihre Doktorarbeit schreiben will, durch Vermittlung der Städtischen Bücherei ohne Mehrkosten Bücher aus einer Universitätsbücherei, die sie für ihre Arbeit braucht.

Begehrt sind aber nicht nur Bücher, angefangen von dicken wissenschaftlichen bis zu den volkstümlichen Werken und modernen literarischen Büchern, begehrt sind auch die Zeitschriften, die die Städtische Bücherei in großer Anzahl ausleiht, und die kleinen Broschüren über wichtige Tagesfragen. Letztere kann man zusätzlich zu den Büchern ausleihen.

Auf langen Tischen liegen — eine vor einiger Zeit eingeführte Neuerung — Kataloge besonderer Art aus. Es sind nicht die üblichen Bücherlisten, sondern verschiedene Mappen mit Blättern, auf die die Umschläge der Bücher aufgeklebt sind. Die Mappen sind nach Bücherarten aufgeteilt. Wir hatten z. B. die Mappe „Humor" in der Hand, wer eine Reisebeschreibung sucht, blättert in der entsprechenden Katalogmappe, wenn er nicht direkt vor dem Regal ein Buch herausfuchen will. Die Katalogmappen erleichtern die Bücherauswahl sehr.

Um zu wissen, wer denn nun alles die Bücherei aufsucht, bedurfte es kaum einer Frage. Männer und Frauen jeden Alters und alle Berufe und nicht zu vergessen Soldaten — wir sahen sie bei unserem Besuch, und wir sahen vor allen Dingen die Jugend. Bibliothekar Werner sagte dazu, daß eine grundlegende Wandlung gegenüber früher eingetreten sei. Es gab eine Zeit, da benutzte (es war verständlich) ein großer Teil der Besucher die Bücherei als Wärmehalle und um die Zeit durchzubringen. Es waren Alte und Erwerbslose. Diese Zeiten sind für immer vorbei. Die Bücherei ist zu einer wichtigen Kulturstätte geworden und beim Verlassen der Stätte bleibt nur der eine Wunsch noch offen, daß auch unsere Städtische Bücherei in absehbarer Zeit würdigere Räume bekomme und daß man an zuständiger Stelle erwägen möge, in verschiedenen Stadtteilen (wir denken hier u. a. an Voslapp) Zweigstellen einzurichten, was uns um so leichter durchzuführen erscheint, weil ja eine Bücherei von allen Kulturinstituten mit die billigste ist.

Th. M.

Unser Opfer ist Dienst an der Volksgemeinschaft!

SA., SS, NSKK. und NSFK. Träger der Sammlung — 887 000 Abzeichen für den Nordseegau Weser-Ems — 120 000 in Wilhelmshaven

Am 2. und 3. November 1940 werden die Männer der Kampfformationen der Partei, SA., SS, NSKK. und NSFK. für das zweite Kriegswinterhilfswerk 1940/41 sammeln. Folgend dem Befehl des Führers werden die Männer der Partei an dich, deutscher Volksgenosse, herantreten und um dein Opfer bitten, dein Opfer für das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes, welches gleichzeitig Dienst ist für Führer und Volk. Die 3. Reichsstraßensammlung soll ein erneutes Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft sein, ihr Erfolg eine Demonstration deutscher Einigkeit gegenüber allen jenseits der Reichsgrenzen. In diesem Sinne, Deutscher, erfülle deine Pflicht!

Oldenburg, den 30. Oktober 1940

gez. Walkenhorst, Gaustabsamtsleiter

Sparaktion der Hitlerjugend

Der Gedanke des Sparens in der Erziehungsarbeit der HJ.

Reichsjugendführer Arthur Axmann erließ zu der am 30. Oktober 1940 beginnenden Sparaktion der Hitlerjugend den nachstehenden Aufruf:

Am 30. Oktober 1940 beginnt die Sparaktion der Hitlerjugend. Sie wurde nicht zuletzt durch den vom Reichsschatzmeister der NSDAP. genehmigten Ausfall des HJ.-Beitrages ausgelöst. Viele Jungen und Mädel sind nun in der Lage, ihre kleinen und größeren Beträge auf einer Sparkasse anzulegen. Dazu werden sie jetzt in der Hitlerjugend angehalten. Neben den großen Vorteilen, die das Sparen dem einzelnen Jungen und Mädel bringt, ist auch der volkswirtschaftliche Wert eines umfassenden Jugendsparens nicht zu unterschätzen. Der Jugendliche kann sich selbst durch eifriges Sparen die Mittel schaffen, die er für die jährlichen Veranstaltungen der HJ., wie Sommerlager, Auslandsfahrten usw. braucht. Darüber hinaus kann er sich die Grundlage für seinen späteren Beruf oder Haushalt schaffen. Für die Volkswirtschaft aber sind die vielen zusammengetragenen kleinen Beträge eine große Sparreserve. Ihr kommt um so größere Bedeutung zu, als man erwarten kann, daß das in der Jugend begonnene Sparen auch später weitergeführt wird. Durch geeignete Abmachungen mit den Trägern der Sparkasse ist das Verfahren der Sparaktion festgelegt worden. Somit geht der Gedanke des Sparens in die Erziehungsarbeit der Hitlerjugend ein.

Ueber 332 000 NSV.-Mitglieder im Nordseegau

Annähernd 30 000 Zunahme im Kriege / Weser-Ems an der Spitze aller Gaue im Reich

Der Krieg hat bei unseren Menschen im Nordseegau Weser-Ems keine Müdigkeit im Opfern und in der Einsatzbereitschaft gebracht. Das wird so recht spürbar bei einer Betrachtung der Mitgliederzahlbewegung der NS.-Volkswohlfahrt. Keine Austritte, nein, immer wieder Neueintritte in das größte soziale Hilfswerk aller Zeiten und aller Nationen. Während die NSV. bei Ausbruch des Krieges am 1. September 1939 im Nordseegau Weser-Ems über gut 300 000 NSV.-Mitglieder verfügte, sind trotz des Krieges oder gerade deswegen rund 30 000 neu hinzugekommen, so daß der NSV.-Mitgliederstand jetzt 332 282 beträgt. Das sind 28,07 Prozent der Einwohner oder 72,50 Prozent der Haushaltungen. Der Nordseegau Weser-Ems liegt damit weit über dem Reichsdurchschnitt, der mit 13 708 601 NSV.-Mitgliedern Ende September 1940 genau 16,98 Prozent der Einwohner oder 59,29 Prozent der Haushaltungen ausmachte. Trotzdem ist die Entwicklung während des Krieges auch im Reiche als sehr günstig zu betrachten. Das Ziel im Nordseegau Weser-Ems bleibt nach wie vor, 25 Prozent der Einwohner oder 100 Prozent der Familien zu erreichen. Damit würde er an der Spitze aller Reichsgaue marschieren.

*

Gesegnetes Alter. Am Donnerstag vollendet die Witwe Franke Duhn, Lindenhof, ihr 86. Lebensjahr.

Schwere Verbrennungen eines Kindes. Ein Junge in Varel wollte ein Feuer mit Hobelspänen entfachen. Dabei entstand eine Stichflamme, die dem Knaben ins Gesicht schlug. Mit schweren Verbrennungen wurde der Bedauernswerte in ein Krankenhaus gebracht.



Die Hauptsache ist heute nicht, ob uns ein guter Freund in einem neuen oder in einem alten Anzug besucht, die Hauptsache ist, daß es der gute Freund wie bisher ist. So ist es auch mit **Erdal**. Es kann nicht immer in seiner schmucken Blechdose kommen. Teilweise hat es ein bescheideneres Kleid an: die Nachfüllpackung, aber es ist immer

das altbewährte **Erdal**

„Das war ein prima Unternehmen"

Rückkehr der „Geleitzug-Knacker" — Kapitänleutnant Prien berichtet / Von Kriegsberichter Joachim Pindter

(PK.) Das muß man sagen: Ein wenig anders haben wir uns die Heimkehr der erfolgreichen „Geleitzug-Knacker", die — wie die Wehrmachtsberichte vom letzten Wochenende meldeten — in zwei Tagen 48 Handelsschiffe von rund 327 000 BRT. versenkten, vorgestellt! Statt des erhofften Sonnenscheins ist der Himmel grau in grau verhangen. Ein richtiger Bindfadenregen geht nieder, seit Stunden schon. Alles klebt vor Nässe, und der Pier, an dem die zurückkommenden U-Boote anlegen sollen, sieht in seiner trostlosen Verlassenheit öde aus.

Blitzschnell, als wäre es nicht ein Stück Leben, sondern Kino, ändert sich jedoch das Bild, als eine kleine Viertelstunde später irgend jemand ruft: „Da ist Prien!" Aus abseits parkenden Wagen, aus Lagerschuppen und Werkstattgebäuden eilt herbei, was sich zum Empfang der U-Boot-Männer eingefunden: Offiziere der Kriegsmarine, des Heeres und der Luftwaffe, Soldaten in Feldgrau und Blau, Werftarbeiter und Angehörige der Organisation Todt. Gleichsam mit einem Zauberstab herbeigerufen, erscheint eine Ehrenkompanie und nimmt, flankiert von einem Musikkorps, Aufstellung.

Während das Lied dieser Tage, das Engeland-Lied, erklingt, läuft Kapitänleutnant Priens Boot in die Hafeneinfahrt ein.

Kapitänleutnant Prien steht mit seinen Offizieren auf dem Turm, über dem acht Wimpel flattern. Einen Augenblick herrscht noch feierliches Schweigen. Grüßend legt alles die Hand an die Mütze, dann aber bricht sich die zurückhaltende Begeisterung Bahn, und die Jubelrufe schallen vom Pier zu den Männern hinüber, die wieder einmal unter Einsatz ihres Lebens den Briten eine schwere Schlappe beigebracht haben.

Inzwischen sind auch die Boote von Kapitänleutnant Moehle und Kapitänleutnant Schepke in Sicht gekommen und haben ebenfalls festgemacht. Auch sie werden beim Anlegen wie Prien und seine Männer empfangen: Mit einem Heil auf den Kommandanten und die tapfere Besatzung und mit dem Deutschlandlied.

Als erster der drei Kommandanten kommt Kapitänleutnant Prien an Land.

Was folgt, läßt sich nur schwer beschreiben. Die dienstliche Meldung, das Abschreiten der Ehrenkompanie, das alles ertrinkt sozusagen in dem Jubelsturm der Begeisterung, der über die erfolgreichen U-Boot-Fahrer hinwegbraust. Vorgesetzte und Kameraden, Soldaten und Arbeiter umdrängen ihn, um ihm die Hand zu drücken, oder ein Wort aus seinem Munde zu hören. Fragen auf Fragen umschwirren ihn; Photoapparate werden gezückt, um den fünften mit dem Eichenlaub ausgezeichneten Offizier der deutschen Wehrmacht in diesem Augenblick im Bild festzuhalten. Und es ist, als ob die Sonne ein Einsehen habe. Der schon seit dem Morgen andauernde Regen hört plötzlich auf.

Erst eine ganze Weile später finden wir Prien wieder, wie er Offizieren der Kriegsmarine und des Heeres von seinem letzten großen Erfolg berichtet.

Ein enger Kreis von Zuhörern hat sich um ihn gebildet. Da steht Kapitänleutnant Moehle, der auf dieser Feindfahrt 44 000 BRT. versenkte. Dort — das ist das markante Profil von Oberleutnant z. S. Jenisch, dem erst kürzlich vom Führer das Ritterkreuz verliehen wurde, und noch weiter im Hintergrund: Kapitänleutnant Kretschmer, der schon gestern zurückgekehrt ist und nach Prien die höchste Versenkungsziffer auf sein Konto buchen kann. Lauter erprobte und verdiente U-Boot-Kommandanten.

„Das war ein prima Unternehmen!" erzählt Prien, ein bißchen atemlos, und sein frisches, von einem krausen U-Boot-Bart umrahmtes Gesicht strahlt vor Freude. „So kurze Zeit draußen gewesen und soviel Tonnage nach Haus gebracht — das ist mir noch nicht passiert! Den ersten Geleitzug konnte ich nicht erwischen, aber als ich den zweiten ausmachte, hab' ich mich gleich drangehängt. Bevor ich zum Schuß kam, soff auch schon ein Kahn ab, und noch ein zweiter. Da hatten schon andere den Geleitzug angeknabbert! Ich bin dann einfach mitten reingefahren und hab' nach allen Seiten geschossen, immerzu nur geschossen!"

Per i camerati italiani a Wilhelmshaven

Für die italienischen Arbeitskameraden in Wilhelmshaven

La marcia su Roma a Wilhelmshaven

Italiani! Per Voi il 28 ottobre — 18. anniversario della Marcia su Roma — fu un giorno di grande festa e s'intende che avevate occasione di celebrarlo solennemente e di giurare nuovamente al Vostro Duce ed alla politica dell'asse Roma—Berlino. Politicamente questo 18. anniversario fu di particolare importanza per Voi come per i due popoli poichè proprio lunedi per l'ottava volta s'incontravano il Führer ed il Duce in un colloquio politico. Nello stesso giorno anche il Duce lasciava consegnare al governo Greco un'importantissima nota politica chiedendo l'occupazione di diversi importantissimi punti strategici militari nel proprio interesse della neutralita'greca. E'un caso straordinario che proprio lunedi nella nostra citta'di mare c'era anche il famoso cellista Enrico Mainardi in maniera che proprio in questo giorno di grande festa sulle coste del mare del nord fu un simbolo delle intime relazioni politiche e colturali dei due Grandi paesi Germania ed Italia.

Negli accampamenti dove Voi Vi trovate, eravate riuniti particolarmente in festa alla quale partecipava e parlava il Vostro Ispettore Maggior Peccioli ed anche il Direttore del porto Vi rivolgeva parole di ringraziamento nella soddisfazione del Vostro lavoro. Le stesse parole di elogio esprimeva ugualmente anche il Direttore superiore del Cantiere durante un'onorato colloquio avuto con lo stesso Maggiore. In questo convegno fu anche parlato in pari tempo della nomina di un Delegato sindacale e circa il Dopolavoro ancora da sistemare che anche l'ammiraglio von Nordeck gentilmente esprimeva di sua proprio volonta'-verso l'onorato Ispettore Maggior Peccioli.

Verdunkelungszeit. Von Mittwoch, 30. Oktober, 17.59 Uhr, bis Donnerstag, 31. Oktober, 8.23 Uhr.



Landesbibliothek Oldenburg

Sport

Fußball in Jever

LSV. Jever I gegen 05 Wilhelmshaven II 2:5 (1:4)

Die I. Mannschaft des LSV. konnte die erhofften Erwartungen nicht erfüllen. Sie fand sich im Laufe des ganzen Spiels nie recht zusammen. Aber es ist ja allgemein bekannt, daß man immer nur so spielt, wie der Gegner es zuläßt. Die 05er hatten eine sehr gute Mannschaft auf die Beine gebracht. Diese legte sofort nach Spielbeginn mit schnellem Tempo los, und ehe Jever sich recht besann, stand es 1:0-2:0-3:0. Allerdings war hier ein glattes Abseitstor darunter, und der rechte Verteidiger Jevers war diesem schnellen Stürmerspiel nicht gewachsen. Es entstand dadurch in der Hintermannschaft eine Lücke, die den LSV.ern dann auch zum Verhängnis wurde. Das Feldspiel war ziemlich ausgeglichen, aber in Tornähe waren die 05er gefährlicher, zumal die Jeverschen Stürmer auch noch reichlich viel Schußpech hatten. In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel immer unschöner. Trotzdem Jever fast die ganze zweite Hälfte immer etwas drängte, war ein Aufholen bei der guten Hintermannschaft von 05 nicht möglich. Wir schlagen dem LSV. vor, für das am nächsten Sonntag stattfindende Punktespiel den rechten Verteidiger durch den linken Läufer zu ersetzen.

LSV. Jever II gegen 05 Wilhelmshaven III 3:2 (1:1)

Die vollkommen neu zusammengestellte II. Mannschaft lieferte im allgemeinen ein gutes Spiel. Sie konnte nach anfänglich verteiltem Spiel durch den Mittelstürmer mit 1:0 in Führung gehen. Es stellte sich im Anschluß daran eine leichte Ueberlegenheit Jevers heraus. Bei beiden Mannschaften waren die Hintermannschaften die stärksten Teile. Der linke Läufer und der Linksaußen von Jever fielen besonders stark ab.

Versicherungen aller Art E. Evers, Viktoriastr. 17a, Fernr. 1174

Bekanntmachungen

2 Eier

können in den größten Teilen der Einzelhandelsgeschäfte **sofort** auf Abschnitt A der Reichseierkarte in der 16. Versorgungsperiode (21. 10. bis 17. 11.) abgefordert werden. Einzelhandelsgeschäfte, denen bislang Eier noch nicht zugeteilt sind, erhalten diese in den nächsten Tagen.

Wilhelmshaven, den 30. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt Abt. B
J. V.: Seiffe.

Pferdehalter

können auf Abschnitt 3 des Futtermittelscheines für Pferde ab 1. November 1940 bis zu 420 kg Pferdefutter je Pferd beziehen. Diese Menge ist für die Versorgung der Pferde in den beiden Monaten November und Dezember 1940 vorgesehen.

Wilhelmshaven, den 29. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt Abt. B
J. V.: Seiffe.

Aufgebot

Der Pfleger G. Vollhaber der unbekannten Erben des Karl Dirks hat beantragt, den verschollenen Bernhard Adolf Müller, geboren am 8. Mai 1865 in Varel, zuletzt wohnhaft gewesen in Wilhelmshaven, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 8. Januar 1941, 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Marktstraße 15, Zimmer 11, anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, die Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen geben können, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Wilhelmshaven, den 25. Oktober 1940.

Das Amtsgericht.

Jever

Zulassung bzw. Abnahme der Kraftfahrzeug-Anhänger

Nach der Verordnung des Reichsverkehrsministers vom 26. 1. 1940 sind fast sämtliche Kraftfahrzeuganhänger dem Zulassungsverfahren gemäß der Straßenverkehrszulassungsordnung vom 17. 11. 1937 unterworfen worden. Zwecks Zulassung bzw. Ausstellung der Anhängerscheine und Anhängerbriefe weise ich unter Bezugnahme auf die Ladungen des amtlich anerkannten Sachverständigen vom Technischen Ueberwachungsverein Hamburg, Zweigstelle Bremen, darauf hin, daß die Abnahme der Kraftfahrzeuganhänger, die noch nicht zugelassen worden sind, im Landkreis Friesland wie folgt stattfindet:

am 4. 11. 1940, um 9.00 Uhr in Varel (Bahnhof, Waage);
am 6. 11. 1940, um 10.00 Uhr in Jever (Bahnhofstraße, Waage, Alberts);
am 7. 11. 1940, um 10.00 Uhr in Jever (Bahnhofstraße, Waage, Alberts);
am 7. 11. 1940, um 14.30 Uhr in Heidmühle (Waage am Bahnhof);
am 8. 11. 1940, um 9.00 Uhr in Bockhorn (Waage).

Die Kraftfahrzeuganhänger sind im vorschriftsmäßigen Zustande vorzuführen. Bei Nichterscheinen erfolgt Bestrafung nach der Straßenverkehrsordnung.

Jever, den 25. Oktober 1940.

Der Landrat des Kreises Friesland
Kraftfahrzeugabteilung)
J. V.: Dr. Wanitschek.

Unser Gauleiter besuchte die Niederlande

Kameradschaftliches Beisammensein mit den Parteigenossen aus dem Nordseegau, die im besetzten niederländischen Gebiet in verantwortungsvollen Aufgaben eingesetzt sind

Einer Einladung des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, und des Gauleiters der Auslandsorganisation der NSDAP., Pg. Bohle, folgend, weilte Gauleiter Carl Röver mit Gaustabsamtsleiter Walkenhorst und Gauhauptstellenleiter SS-Untersturmführer Frank in den Niederlanden.

Auf der Fahrt besuchte er zunächst die Stadt Groningen und wurde dort durch den Beauftragten des Reichskommissars für die Provinz Groningen, Landrat Dr. Conring, auf das herzlichste willkommen geheißen. Am Abend hatte er Gelegenheit, mit Männern seines Gaues zusammen zu sein, die nun im besetzten niederländischen Gebiet auf verantwortungsvollem Posten ihre Pflicht zu erfüllen haben.

Carl Röver sprach in Utrecht

Am Sonntag nahm der Gauleiter an der feierlichen Uebergabe der Landesgruppe der Auslandsorganisation durch Gauleiter Pg. Bohle an den Reichskommissar Dr. Seyß-Inquart in Utrecht teil. Der Kreisleiter von Utrecht begrüßte den Gauleiter Röver herzlich. In den anschließenden Reden gaben sowohl Gauleiter Bohle als auch Reichskommissar Dr. Seyß-Inquart und Generalkommissar Dienstleiter Pg. Schmidt-Münster ihrer besonderen Freude Ausdruck, daß der Gauleiter als alter Kämpfer aus dem benachbarten Gau zu dieser bedeutungsvollen Feier gekommen sei.

Bei einem gemeinsamen Eintopfessen, zu dem sich die Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht zusammengefunden hatten, wies der Gauleiter auf die tiefen Beziehungen hin, die den Gau Weser-Ems mit den blutsverwandten Niederlanden verbindet. Nachdem er dem Gauleiter Pg. Bohle als dem Chef der Auslandsorganisation für die verständnisvolle Zusammenarbeit gedankt hatte, die durch ihn zwischen der Landesgruppe der Niederlande und dem Gau Weser-Ems angebahnt wurde, nahm er Gelegenheit, in herzlichen Worten der Arbeit des Reichskommissars Dr. Seyß-Inquart zu gedenken, der schon in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit ein wahrhaft kameradschaftliches Verhältnis zu seinen Nachbargauen hergestellt habe. Er beglückwünschte Dr. Seyß-Inquart vor allem zu der Ernennung des Dienstleiters Pg. Schmidt-Münster zum Leiter des Arbeitsbereiches der Niederlande der NSDAP. Pg. Schmidt-Münster sei dem Gau Weser-Ems kein Unbekannter. Als alter Kämpfer aus dem Gau Westfalen-Nord bringe er die besten Voraussetzungen für die großen Aufgaben mit, die ihm durch seine Ernennung durch den Stellvertreter des Führers gestellt seien. Man könne sicher sein, daß hier der richtige Mann auf dem richtigen Posten stehe. Gauleiter Röver schloß seine Ausführungen damit, daß sich die kameradschaftliche Zusammenarbeit fruchtbringend und segensreich sowohl für die Niederlande als auch für seinen Gau gestalte und damit auch einen Baustein zum großen Werk Adolf Hitlers darstelle.

Dr. Seiß-Inquart wird den Nordseegau besuchen

In bewegten Worten dankte der Reichskommissar dem Gauleiter, daß er seiner Einladung Folge geleistet, vor allem aber, daß er durch die Abstellung von Mitarbeitern ihn in den großen Aufgaben unterstützt habe. Sowie der Gauleiter jetzt in die Niederlande gekommen sei, so wolle auch er in einiger Zeit den Gau Weser-Ems besuchen, um damit zur Vertiefung der Beziehungen der beiden benachbarten Gebiete beizutragen.

Auf der Rückfahrt von Utrecht durchfuhr der Gauleiter die ehemaligen Befestigungswerke und ließ sich durch Gauhauptstellenleiter SS-Untersturmführer Frank, der selbst an den Kämpfen teilnahm, einen eingehenden Bericht über den heldenhaften Kampf der Waffen-SS an der Grebbelinie geben. Er besuchte dabei den Heldenfriedhof auf dem Grebbeberg und ehrte damit die tapferen Männer, die im Kampf um Deutschlands Erneuerung ihr Leben lassen mußten.

Zum ersten, zum zweiten . . .

. . . und zum Nachmachen

Neulich hat sich in einem öffentlichen Luftschutzraum ein netter Zwischenfall abgespielt, der bei passender Gelegenheit zur Nachahmung empfohlen wird.

Fliegeralarm! Die Straßenbahn stoppt. Wie am Schnürchen werden die Luftschutzvorschriften befolgt. Die ausgebooteten Gäste suchen im schützenden Hafen des nahen Gemeinschaftskellers Zuflucht. Keiner kennt den anderen. Doch unverkennbar ist die Neigung aller, die kalten Schultern gegenseitig anzuwärmen.

Ein Arbeiter hat ein Paket auf den Knien. Das Papier raschelt. Dem Nebenmann, einem Doktor der Rechte, kitzelt's in den Ohren. Er fragt: „Sie haben wohl gleich Atzung mitgebracht?"

„Wie man's nimmt", sagte der Arbeiter. „Müssen aber erst gebraten werden, sind Flundern!"

Hm! Seeluft prickelt in den Nasen! So ein niedliches, rundes Flunderchen im öffentlichen Luftschutzkeller? So was sieht man nicht alle Tage oder besser alle Nacht!

Also packt der Arbeiter aus. Vier vollkommen nackte Flundern kommen zum Vorschein. Dreißig Personen werfen sechzig Augen auf die vier verdutzten Flundernaugen. Plötzlich leuchtet in den Augen des Arbeiters ein neckisches Glanzlicht.

„Wie ist's? Wenn die Flundern auch ausgesprungen haben, lasse ich doch noch zwei springen! Wollen wir eine Groschen-um-Groschen-Versteigerung machen? Was rauskommt, ist fürs Kriegs-WHW."

Der erste Groschen fällt, der zweite . . . Bald ist bei allen dreißig Volksgenossen der Groschen gefallen. Eine reizende Blondine öffnet die Handtasche. Zückt ein Schächtelchen Pralinen. Neue Versteigerung! Wieder purzeln die Groschen, auch Fünfziger dazwischen.

Endergebnis: 20 RM. für die Sammelbüchse!

Da werden sich die Flundern wundern, wenn sie in einer falschen Pfanne zu sich kommen. Was tut's? Hauptsache, daß die gute Idee eines Volksgenossen 200 Groschen auf den richtigen Weg gebracht hat!

Zinn.

Willi Niggeling spielt Sonntagmorgen

Willi Niggeling eröffnet sein diesjähriges Klavierprogramm mit dem mächtigen G-Moll-Präludium des Altitalieners Frescobaldi in der Klavierübertragung von Ottorino Respighi. Zwei, im prächtigen Klaviersatz geschriebene, zu einer Sonate geformten Stücke von Domenico Scarlatti bezeugen die großzügige Phantasie und Gestaltungsgabe des Zeitgenossen Bachs. Den ersten Teil beschließt dann Händels D-Dur Passacaglia — ein Werk von Tiefe und Macht der Empfindung, das an Pracht und Fülle der musikalischen Sprachgewalt mit seinen besten Klavierschöpfungen wetteifert. Aus dem großen Sonatenschaffen M. A. Mozarts bringt Willi Niggeling sodann die köstliche, wie aus einem Guß geformte Sonate in B. Max Reger folgt mit seinem tiefsinnerlichen und mit zauberhaften Klangmischungen angefüllten Nachtstück. Nach Anton Dvoraks rhythmisch äußerst beweglichen und tonschönen A-Moll-Suite kommt Glazounows II. Sonate zu Gehör. Hier wird ein Werk erklingen, das in buntem Wechsel impressionistische Farbfreudigkeit und neue, impulsstarke Geformtheit vereint und mit der Ueberfülle seiner musikalischen Gedanken von mitreißender Wirkung ist. Die Morgenmusik klingt aus mit drei virtuosen Klavierstücken von Liszt, Moussorgsky und Reger.

Der Unterrichtsbetrieb an den wissenschaftlichen Hochschulen im Jahre 1941

Eine Anordnung des Reichserziehungsministers

Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß der Unterrichtsbetrieb der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen im Jahre 1941 zunächst mit einem Trimester fortgesetzt wird. Dieses Trimester wird das letzte Trimester sein. Es beginnt am 7. Januar 1941 und endet am 29. März. Nach Ablauf dieses Trimesters wird der Unterrichtsbetrieb wieder in Semestern durchgeführt, deren erstes am 24. April 1941 beginnt. Die Trimester-Einteilung war nur für eine vorübergehende Zeit eingeführt worden, um den akademischen Berufen die benötigten Nachwuchskräfte zur Verfügung stellen zu können und um den vor der Einberufung zum Wehrdienst stehenden Studierenden Gelegenheit zu geben, ihr Studium abzuschließen.

Auch an dem Trimester 1941 können sämtliche Studierende teilnehmen. Für diejenigen Studierenden, die bereits alle vorausgegangenen vier Trimester belegt haben, ist eine gebührenfreie Teilnahme vorgesehen, die im wesentlichen zur Ergänzung und Verarbeitung der bisher vermittelten Kenntnisse dienen soll.

Der Reichserziehungsminister teilt in der gleichen Anordnung mit, daß erstmalig im Herbst 1941 Zwischensemester durchgeführt werden, die ausschließlich Kriegsteilnehmern vorbehalten sind. Ihre Durchführung soll eine besonders zeitliche Förderung der studierenden Wehrmachtsangehörigen bewirken. Weitere Vergünstigungen für Kriegsteilnehmer werden vorbereitet. Nähere Auskunft über die Anordnungen erteilen die wissenschaftlichen Hochschulen im Großdeutschen Reich.

*

Maria Stölting liest im Emsland. Im Rahmen der Buchwoche wird Maria Stölting-Rastede in elf verschiedenen Orten und Städten des Emslandes aus ihren eigenen Werken lesen.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Siebethsburg. Die für Donnerstag angesetzte Nachmittags- und Abendfilmvorstellung „Hurra, ich bin Papa", findet nicht wie angesetzt, sondern eine Stunde früher statt. Beginn der Nachmittagsvorstellung 15 Uhr, der Abendvorstellung 18.30 Uhr.

SA.-Marinesturm 2/116 und Wehrmannschaft 2/116. Donnerstag, 31. 10., 19 Uhr, treten sämtliche Männer wie folgt an: Trupp 1, Ortsgruppe Oldeooge, beim SA.-Heim Dinklage; Trupp 2, Ortsgruppe Fredeborg, Werftstraße/Ecke Bremer Straße; Trupp 3, Ortsgruppe Bordum, beim Haus der Deutschen Arbeit, Bordumstraße. — Dienstkontrollkarten sind mitzubringen. Beurlaubungen sind für diesen Tag aufgehoben.

SA.-Marinesturm 4/116 und Wehrmannschaften. Antreten am Donnerstag, 31. 10., 19 Uhr, Lessingstraße, vor Ortsgruppe Hansa.

SA.-Marinesturm 5/116 und Wehrmannschaft 5/116. Am Donnerstag, 31. 10., um 19 Uhr Antreten Ecke Roon- und Kronprinzenstraße zur Bekanntgabe eines Sonderbefehls. Vollzähliges Erscheinen unbedingt Pflicht.

SA.-Marinesturm 6/116. Sämtliche Männer treten am Donnerstag, 31. 10., um 19 Uhr Ecke Bismarckstraße und Parkmittelweg an (Straßenanzug). Beurlaubungen sind aufgehoben.

SA.-Wehrmannschaft 6/116, Ortsgruppen Tonndeich und Lilienburg. Sämtliche Männer treten am Donnerstag, 31. 10., um 19 Uhr Ecke Bismarckstraße und Parkmittelweg zu einer wichtigen Bekanntgabe an.

SA.-Marinesturm 7/116 und Wehrmannschaften der Ortsgruppen Heppens und Alaska. Donnerstag, 31. 10., um 19 Uhr Antreten Schule Heppens. Erscheinen ist Pflicht.

SA.-Marinesturm 8/116 und Wehrmannschaft. Donnerstag Dienst. Antreten in Voslapp 19.30 Uhr Dienststelle NSV., in Rüstersiel 19.30 Uhr bei Namken.

SA.-Nachrichtensturm 116. Der für Mittwoch, 30. 10., angesetzte Sturmdienst fällt aus. Der Sturm tritt am Donnerstag, 31. 10., 19 Uhr, an der Mühle am Mühlenweg zum Empfangnehmen der Plaketten und Sammelbüchsen für die 3. Reichsstraßensammlung an.

SA.-Sanitätssturm. Donnerstag 18.30 Uhr treten alle abkömmlichen Männer vor der Parteidienststelle der Ortsgruppe Kopperhörn, Kopperhörner Straße 5, zum Empfang der Plaketten für die Straßensammlung am 2. und 3. 11. an. Ausgabe der Plaketten erfolgt bis 20 Uhr.

SS-Sturmbann II/24. Freitag, 1. 11., 20 Uhr, Standortsappell im SS-Heim. Das Erscheinen aller SS-Männer ist Pflicht und dringend. Alle Beurlaubungen sind für diesen Tag aufgehoben.

NSKK.-Motorsturm 32/M 63, 33/M 63 und 35/M 63. Sämtliche Männer treten am Donnerstag, 31. 10., um 19.30 Uhr im Sturmlokal „Augustiner" zur Ausgabe der WHW.-Plaketten an. Alle Beurlaubungen sind aufgehoben.

SMD.-Kameradschaft 4. Heute 19.30 Uhr Antreten Schule Voslapp.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreis Wilhelmshaven, Abteilung Kultur, Erziehung, Schulung. Am Freitag, 1. November, um 17 Uhr Arbeitsbesprechung für alle Ortsabteilungsleiterinnen in der Kreisfrauenschaftsleitung, Peterstraße 45.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Hansa. Donnerstag nachmittag 15 Uhr ist Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder im Ratskeller. Es spricht Pg. Degen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Oldeooge. Gemeinschaftsnachmittag am Donnerstag, 31. 10., 16 Uhr, im Schützenhof, kleiner Saal. Erscheinen ist Pflicht.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Siebethsburg. Unser Gemeinschaftsabend findet nicht am Mittwochabend, sondern Sonntag nachmittag um ½2 Uhr bei Heinken im „Siebethsburger Hof" statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

HJ.-Motorgefolgschaft 1/59. Antreten der Scharen 1, 3 und 4 am Donnerstag um 19 Uhr Admiral-Scheer-Schule. Erscheinen ist Pflicht.

HJ.-Gefolgschaft 6/59. Heute tritt die gesamte Führerschaft um 19 Uhr an (Stadttheater).

Gefolgschaft 51, Voslapp. Heute abend, 19.20 Uhr, Dienst in der Schule für Scharführer, Kameradschaftsführer und Stellvertreter. Alle Dienstbücher sind mitzubringen.

MHJ.-Gefolgschaft 2/59. Antreten am 30. 10. um 18.45 Uhr Ecke Hindenburg- und Peterstraße. Erscheinen in Uniform ist Pflicht.

HJ.-Marinegefolgschaft 4/59. Antreten am Mittwoch, 30. 10., um 19 Uhr auf dem Schulplatz Admiral-Scheer-Schule zu einer wichtigen Besprechung. Erscheinen ist Pflicht.

Führerschaft Fähnlein 6/59. Die gesamte Führerschaft (aufwärts Führernachwuchs) tritt heute zu einem dringenden Führerdienst um 18.45 Uhr in Winteruniform am „Graf Zeppelin" an. Sämtliche Beurlaubungen sind aufgehoben. Erscheinen Pflicht.

Fähnlein 14/59. Antreten des gesamten Fähnleins heute um 16 Uhr am Banter Gemeindesaal. Uniform: Winterdienstanzug.

Filmschau

Der Glaube eines starken Frauenherzens

Paula Wessely in dem Wien-Film „Ein Leben lang"

Als gestern in den „Deutschen Lichtspielen" der neue Film der Wien-Film „Ein Leben lang" in der Inszenierung von Ucicky mit Paula Wessely in der Hauptrolle an uns vorüberzog, erinnern wir uns des Wortes Solweigs in Ibsens „Peer Gynt" auf die Frage Peers, wo er in all den Jahren des Umherirrens geweilt habe: „In meinem Glauben, Hoffen und Lieben". Dieses Wort deutet an, daß es sich um ein Geschehen handelt, in dem eine Frau Jahre hindurch den Glauben an den von ihr geliebten Mann nicht aufgibt und den Tag segnet, an dem er nach Hause kommt.

Agnes Seethaler, so heißt Paula Wessely in dem Film, liebt bedingungslos einen jungen Diplomaten aus dem Oesterreich des Vorkrieges. Viele Jahre hindurch glaubt sie an ihre Liebe zu Hans von Sallas. Dieser Glaube verläßt sie nie und wird gekrönt durch die endliche Vereinigung mit ihm. Die Stärke ihres reinen Gefühls trotzt allem Zweifeln an dem guten Ausgang einer Liebe, die für sie und ihr Kind reich belohnt wird.

Ganz groß ist Paula Wessely als Agnes Seethaler. Ihr ist die Gabe gegeben, die Stimme der Innerlichkeit erklingen zu lassen und den Ton eines edlen Herzens anzuschlagen. Joachim Gottschalk besteht neben ihr in Ehren, was viel besagt. Ein Film, dessen Stoff aus dem Leben gegriffen ist. Er verdient mit gutem Gewissen eine Empfehlung.

Hans Wienandt.

*

„Die einsamste Insel der Welt." Am Donnerstag wird unter der Spielleitung des Dichters im Staatstheater Bremen das Schauspiel „Die einsamste Insel der Welt" von Josef Maria Frank uraufgeführt. Das Stück spielt auf einem kleinen Eiland in der Antarktis.

Weimar-Festspiele der deutschen Jugend 1941. Auch im Jahre 1941 werden die Weimar-Festspiele der deutschen Jugend durchgeführt werden. Sie finden vom 12. Juni bis 7. Juli statt. Aufgeführt werden „Wallenstein", „Minna von Barnhelm", „Iphigenie" und „Die Meistersinger von Nürnberg".

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.
Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Landesbibliothek Oldenburg

Das Recht der Jugend

Von Else Jung-Lindemann – Herausgeber: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück

4. Fortsetzung.

Es war wieder die Brauschin, die mehr über die Verhältnisse im Wendlerhof wußte und auch gesprächiger war als andere Leute. Von ihr erfuhr Martin, daß der Wendler nicht Witwer sei, wie er angenommen hatte, sondern ein Weib habe, das er sich vor achtzehn Jahren aus München geholt hätte.

„Eine Städtische", sagte die Brauschin, „und eine reiche! Er konnte ja gar net hoch genug 'naus, der Wendler. Im Institut ist sie erzogen worden, und stolz und hoffärtig is sie daherkommen. Freilich, sauber war sie schon, die Modler-Anni, und eine Ausstattung hat sie mitbracht, daß d' Schaffendorfer grad g'schaugt ham. Und verliabt waren die zwei, net zum sagn. Bis ... ja, bis der Bua hat sterbn müssn, nachher is's anders worden."

„Was heißt das, Frau Brausch?"

„Ja mei ... anders halt. Die Leut' sagn — ob's wahr is, weiß i net — daß die zwei sich ganz ausanandg'lebt ham. Sie soll den ganzen Tag in der Stuben hocken und Büchln lesen, und er stapft in der Wirtschaft umanand und red't mit'm Viech, weil ihm seine Bäuerin keine Antwort net gibt. Sie soll ihm, als das Unglück geschah, Vorwürf g'macht ham, daß er net g'nug Obacht gebn hat auf den Buam."

Es war das erstemal, daß Martin über eine Stunde lang bei der Brauschin in der Küche saß und ihr mit Anteilnahme und Neugier zuhörte.

Wer konnte wissen, ob sich alles so verhielt, was sie erzählte.

Tagelang ging ihm das Schicksal des Wendlerhofes nicht aus dem Kopf. Beim Henkelsberger, bei dem er bald darauf kurze Rast machte, kam zufällig das Gespräch ebenfalls auf den Wendler, und Martin hatte das Gefühl, als ob der Bauer nicht gut auf ihn zu sprechen sei.

„G'schieht ihm schon recht, dem Heid und Gottesleugner", sagte der Henkelsberger mürrisch, „Geistlicher hätt er werdn solln und außig'sprungn is er, weil ihm das städtische Weibsbild den Kopf verdraht hat. Es tut nie guat, wenn a Bauer a Städtische freit. Na, mir kann's gleich sein. Wie man sich bett', so liegt man."

Vom Zeisler hörte Martin dann, daß des Henkelbergers Schwester, die Marie, sich einmal große Hoffnungen auf den Schober-Franzl gemacht hätte, und daß, als sich dieser das Stadtfräulein auf seinen Hof holte, unerbittliche Feindschaft zwischen den beiden Höfen ausgebrochen sei, eine Feindschaft, die achtzehn Jahre nicht überbrückt hatten. Die Marie war darüber immer hagerer und bitterer geworden, und selbst das Unglück, das über den Wendlerhof gekommen war, hatte sie nicht milder stimmen können.

Martin schüttelte den Kopf.

Was für knorrig-kantige, eisenherzige Menschen waren doch diese Bergbauern, wenn es um ihre Rechte, Gesetze und Bräuche ging! Da liefen sie alltäglich in die Kirche, aber die christliche Nächstenliebe hörte in dem Augenblick für sie auf, wenn der Nachbar das Unerwartete, dem Brauch Entgegengesetzte tat. Schon an der Dorfgrenze begann die Fremde, und wehe dem, der sich hinüberwagte und sich gar aus der Stadt ein Weib in die engumschlossene Gemeinschaft holte.

An einem Samstag war es, als Martin, aus der Bahnhofswirtschaft kommend, in der er täglicher Mittagsgast war, dem Wendler begegnete. Er grüßte ihn, und der andere rückte mürrisch an seinem Hut.

Der Bauer hatte seinen besten Rock an, über dem er einen offenen Lodenmantel trug. Martin sah ihn in das kleine Wegerl zum Bahnhof einbiegen und wunderte sich.

Wollte er etwa mit dem 2-Uhr-Zug nach München fahren? Es mußte schon etwas Besonderes sein, was den Mann zu einer solchen Reise veranlaßte.

Wie man doch neugierig wurde in einem so kleinen Dorf und am alltäglichen Ereignis nicht ohne Fragen nach dem Woher und Warum vorübergehen konnte.

Martin verspürte einen leisen Aerger über sich selbst, aber der Wendlerbauer beschäftigte seine Gedanken mehr als alle Dorfbewohner zusammen.

Da sein Dienst erst in einer Stunde begann, stieg er die kleine Anhöhe hinter der Wirtschaft hinan, die zum neuen Friedhof führte. Man hatte von dort aus einen schönen Blick auf die Kette des Vorgebirges, außerdem standen jetzt die lachsroten Stauden des Phloxes in voller Blüte, und die Gräber waren noch von Pfingsten her reich geschmückt.

Die Eisenpforte quietschte in den Angeln, als Martin sie öffnete. Der Friedhof war still und menschenleer, und die Sonne lag heiß über Steinen und Hügeln. Die Linden am Waldrand dufteten süß, und über die Blumen auf den Gräbern taumelten Schmetterlinge und Insekten.

Hier zu ruhen und in die Ewigkeit hineinzuschlafen, müßte schön sein, und die Schaffendorfer konnten dem wohlhabenden Metzgermeister Johann Kogler, dem auch die Bahnhofswirtschaft gehörte, nicht dankbar genug sein, daß er ihren Toten diesen weiten und stimmungsvoll gelegenen Platz zur letzten Ruhestätte gestiftet hatte. Auch eine kleine Kapelle hatte er bauen lassen mit blauen, bleigefaßten Glasfenstern, und vorn an der Mauer erhob sich ein hohes Holzkreuz mit einem bronzenen Christus, dessen ausgebreitete Arme das weite, schöne, pfingstgrüne Alpenvorland umfingen.

Martin setzte sich auf die Steinbank, die unter dem Kreuz stand, stopfte sich die kurze Pfeife, und still vor sich hinrauchend, schaute er über die niedrige Mauer.

Land war um ihn, grüne Wiesen, frischer Heuduft und das Summen der Bienen und Hummeln. Unter dem hohen Himmel ruhte eine stille Welt, voll vom Frieden eines einfachen Lebens und dem tiefen, gesättigten Schlaf der Toten ringsum. Keiner störte ihren Schlummer. Die Lebenden hatten jetzt keine Zeit für die Gräber ihrer Verstorbenen. Bauern und Dörfler arbeiteten auf den Wiesen. Die Zeit der Heumahd war da, und zischend fuhren die Sensen durch das blumige Gras.

Die Gedanken des Mannes wanderten.

Auch er war ein Bauernbub gewesen, war auf einem Hof aufgewachsen, den jetzt der ältere Bruder bewirtschaftete, drunten im Niederbayerischen. An das Heimweh, das ihn während der langen Jahre auf See oft gequält hatte, durfte er nicht denken. Was hätte es ihm auch geholfen, wenn er zu Hause geblieben wäre? Hätte er dem Bruder den Knecht machen oder in den Wald als Holzfäller gehen sollen, wie es das Schicksal so vieler nachgeborener Bauernsöhne war?

Da war er lieber Seemann geworden, und die harten Jahre in Wind, Wetter und Gefahr hatten seiner kräftigen, gesunden Natur nichts anhaben können.

Zwölf Jahre ... eine lange Zeit.

Fortsetzung folgt.

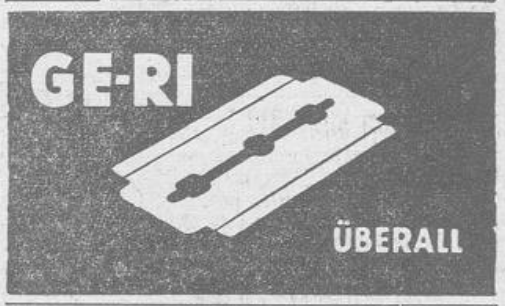
Das gute Buch

Ein lieber Freund ist mir das Buch
In stillen, freien Stunden
Was mir die Welt nicht geben kann,
Hab' ich in ihm gefunden.

Es unterhält mich, wie ich will,
Wird mit mir lachen, weinen.
Gibt mir vom Besten, was es hat
Und anstrebt, will mir scheinen.

Unschätzbar ist das Buch als Freund
Auf allen meinen Wegen;
Doch werd ich seiner Sprache müd,
Kann ich's beiseite legen.

Louise Thaden.



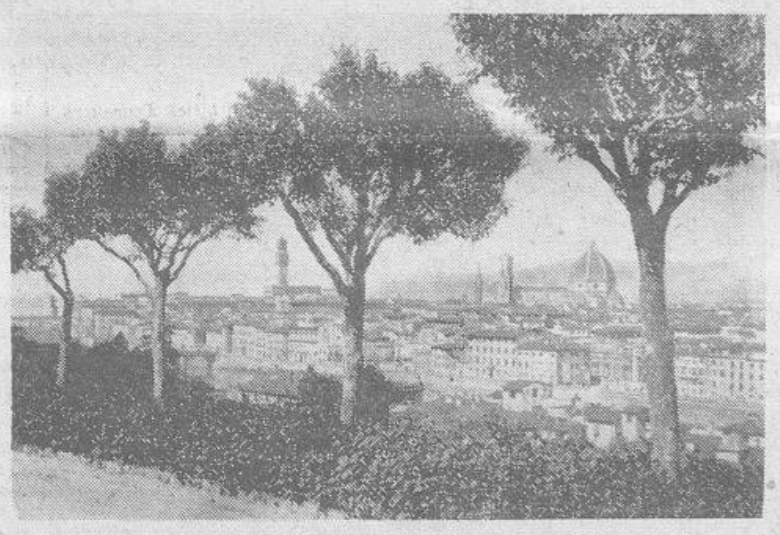


Paul Hörbiger als Oberkellner und Marte Harell als Besitzerin des Cafés „Fenstergucker" in dem Film der Wien-Film und Terra „Wiener Geschichten", der unter der Regie von Geza v. Bolvary in den Wiener Rosenhügelateliers gedreht wurde. Foto: Wien-Film/Terra

Licht ist das sicherste Bombenziel!
Deshalb sorgt für vollständige Verdunkelung.

Wie alle Krankheiten,
so bedeuten auch Zahnerkrankungen
eine Schwächung unserer
Arbeits- und Wehrkraft.

CHLORODONT





Links: Hier trafen sich der Führer und der Duce. Blick auf Florenz, wo die neue Begegnung des Führers und des Duce stattfand. — Rechts: Die 275-Jahr-Feier der Kieler Universität. Unser Bild zeigt einen Teil der Ehrengäste; von rechts: Reichsminister Rust, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, Gauleiter Oberpräsident Lohse, Admiral Guse und Admiral Marschall. Aufn. (2) Scherl-Bilderdienst, Berlin.

Erzählte Kleinigkeiten

Ein alter Dichter, der in seiner langen Schaffenszeit keine besonderen Erfolge erzielt hatte, war eines Tages vom Glück überrascht worden: Durch den Tod einer Verwandten fiel ihm eine Erbschaft in den Schoß, zwar nicht überwältigend hoch, aber immerhin genügend, seinen Lebensabend sicherzustellen.

Ein Bekannter, dem er davon erzählte, fragte ihn, was er denn nun beginnen, ob er vor allem seiner literarischen Tätigkeit treu bleiben werde.

„Nein, ich habe genug von den Enttäuschungen!" gab der Dichter zur Antwort. „Ich werde aufs Land ziehen, eine kleine Klitsche erwerben und in Ruhe meinen Kohl bauen!"

„Kohl bauen?" entgegnete der Bekannte. „Dann ändern sich doch eigentlich wenig in Ihrem Leben! Nur die Ruhe und das Land sind neu!"

*

In Schuberts Gegenwart wurde einmal über starke Erlebnisse, die imstande seien, auch einen Mann zum Weinen zu bringen, gesprochen. Für und wider ging die Rede. Schließlich fragte man Schubert, ob auch er schon einmal infolge starker seelischer Einwirkung habe weinen müssen.

Schubert sagte:

„Ich kann mich auf zwei solcher Fälle besinnen: Das eine Mal, als ich Paganini spielen hörte; das andere Mal, als ich einen Kellner sah, der vor meinen Augen einen wunderbar getrüffelten Truthahn in einen See fallen ließ."

*

Robert Schumann erhielt einmal in Bonn den Besuch eines Freundes aus Köln. Man setzte sich gegenüber. Schumann blickte seinen Freund an, lächelte freundlich, sprach aber kein Wort. Der Freund versuchte mit allen Mitteln, eine Unterhaltung in Fluß zu bringen — vergeblich. Schließlich stellte er seine Bemühungen ein, da Schumann anscheinend wieder einmal einen seiner Schweigetage hatte.

Noch eine Weile saß man so. Schumann pfiff leise eine Melodie vor sich hin, die ihm gerade durch den Sinn ging. Endlich erhob er sich, gab dem Freunde die Hand zum Abschied und sagte:

„Wenn ich demnächst nach Köln komme, werde ich mir erlauben, Sie zu besuchen!"

Ernsthaft entgegnete der andere:

„Das sollte mich von Herzen freuen! Dann haben wir wenigstens Gelegenheit, uns wieder einmal ordentlich miteinander auszuschweigen!"

*

Am Theater in Nizza sollte Wagner einmal eine Oper dirigieren, deren Musik nicht nach seinem Geschmack war.

In der Generalprobe kam es zwischen ihm und dem Komponisten der betreffenden Oper wegen der Ausführung der verschiedenen Tempi zu Meinungsverschiedenheiten. Schließlich wurde es dem Komponisten zu toll und er schrie Wagner erregt an:

„Nun ist es aber genug! Haben Sie eigentlich die Oper komponiert oder ich?!"

„Gott sei Dank, Sie!" entgegnete Wagner seelenruhig.



Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Papagei mit Bauer. Zu erfragen im „Kurier".

Kinderbettstelle mit Matratze, Kaufladen und Puppenstube zu verkauf. Börsenstraße 77 II, M.

Grauer Kinderwagen (Faltwagen), gut erhalten. Danziger Straße 1, unten.

2flammiger Gaskocher, Waffeleisen, Spirituskocher, alles neu, billig zu verkauf. Zu erfragen im „Kurier".

Gut erhaltener, 3flammiger Gasherd. Esch, Am Kirchhof 2 I.

Zu verkaufen **Harfenzither**, neu. Schönes Weihnachts-Geschenk. Auskunft „Kurier".

1 Kord-Stiefelhose, 1 helle Sommerhose, wenig getragen, 1 Mantel, Halbschuhe, Größe 39, für mittlere Figur. Auskunft „Kurier".

Kleiner Ofen, für Baubude passend 4teil. Kaninchenstall, billig. Rüstersiel 313.

Puppenwagen u. Puppenstube. Gardinen, zwei Pelzkragen, Kleid (12 Jahre), Kinderschuhe, Größe 32, Kinderüberschuhe, Größe 24, Kinderhausschuhe, Größe 24, Damenhalbschuhe, Größe 39, zu verkaufen. Ab 3 Uhr. Mühlenweg 55, II links.

Getragene Herrenhalbschuhe, Größe 40, RM. 4.—, fast neue Damenschuhe, Gr. 35, RM. 7.—, zu verkaufen. Angebote unter D. 1306 an Kurier.

Schlachtertresen mit Marmor u. Stange, Wandstange m. Haken, Wäscherolle, Eckschrank, Stehpult, Tische, Ofen Müller, Börsenstraße 62.

Akkordeon, 42 Bässe, Marke „Cantulia", für 125.— RM. zu verkaufen. Bernhörster, Pappelstraße 2.

Fast neue Chaiselongue zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Gut erhaltene Käsemaschine m. Marmorplatte, 25 RM, Kaiserstraße 81, Laden.

Käufe

Kleiner Stubenofen zu kaufen gesucht. Jürgens, Ruseler Str. 1.

2 gut erhaltene Betten mit Auflegematratzen zu kaufen gesucht. Moll, Schloßstr. 9

Waschtisch und 2 Nachtschränke zu kaufen gesucht. Preisangebote unter D. 1294 an „Kurier".

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. D. 1296 an Kurier.

Sehr gut erhaltene Puppensportkarre z. kaufen gesucht. Angebote unter D. 1302 an Kurier.

Gasherd, gleich, welche Größe, od. kombiniert. Herd u. Nähmaschine zu kaufen gesucht Angebote unt. D. 1308 an Kurier.

Eine Schreibmaschine, ein Herrenmantel, Gr. 48/50, f. schlanke Figur, alles gut erhalten. Angebote unter D. 1311 an Kurier.

Braune Schnürstiefel, Größe 43/44, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 1313 an „Kurier".

1 Paar Damenlederstiefel oder Gummistiefel, Gr. 40, zu kaufen oder gegen Damenlederschuhe zu tauschen gesucht. Angebote unter 1887 Annahmestelle Tönsing, Gökerstr. 50

Gut erhaltenes Dreirad zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 1322 an Kurier.

Kinderklappstühlchen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 1318 an „Kurier".

Elektr. Ofen oder Sonne zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 1316 an „Kurier".

Suche sofort gut erhaltene Langstiefel od. Schnürstiefel, Gr. 43/44, zu kaufen. E. Lorenz, Lager 2. Einfahrt.

Zu vermieten

Ein möbliertes Zimmer m. Zentralheizung am Stadtrand zu vermieten. Zu erfragen im Kurier.

Herr zum Mitbewohnen gesucht Mit Kost. Fedderwardergroden Nogatstraße 30, unten links.

Heizbares, frdl. möbliertes Zimmer auf 6 Wochen zu vermiet. Auskunft Kurier.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Wo, sagt Kurier.

Möbliertes Zimmer mit sepkratem Eingang an Angestellten oder Beamten zu vermieten. Angebote unter D. 1314 an den Kurier.

Auf sofort oder 1. 11. sonniges, heizbares Zimmer zum Mitbewohnen frei. Zu erfragen im Kurier.

Möbliertes Zimmer für Herrn frei. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliertes Zimmer, Zentralheizung, Federbett. Wäsche erwünscht Königsberger Straße 5.

Stellengesuche

Marine-Angehöriger sucht gut möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 1276 an „Kurier".

Dipl.-Ing. der Kriegsmarinewerft sucht sauberes, heizbares Zimmer, möglichst in ruhiger Lage. Angebote unter D. 1104 an „Kurier".

Ein bis zwei möblierte Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit sucht Ehepaar in gutem Hause zum 1. November. Angebote unter D. 1285 an Kurier.

Einfaches, leeres Zimmer auf sofort von berufstätiger Frau gesucht. Angebote unter D. 1282 an „Kurier".

Wehrmachtsbeamter sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 1291 an Kurier.

Junger Beamter
sucht **1 oder 2 möblierte Zimmer,** mit oder ohne Pension, Nähe Kommandogebäude. Angebote unt. D. 1277 an Kurier

Junges, berufstätiges, **süddeutsches Mädel** sucht angenehm
möbl. Zimmer
bei freundlichen Leuten. Angebote unt. D. 1283 an Kurier

Suche für meinen Gehilfen sofort
möbliertes Zimmer,
mit oder ohne Kost.
Albert Maas, Papiergeschäft
Gökerstraße 34

Gut möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter D. 1287 an Kurier.

Junges Ehepaar sucht leeres heizbares Zimmer, auch Umgegend. Angebote unter D. 1290 an Kurier.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer für Ehepaar, meistens a. Reisen, mit Heizung und Kochgelegenheit, Nähe Mühlenweg, für sofort gesucht. Angebote unter D. 1292 an Kurier.

Möbliertes Zimmer für unseren Buchbinder ges. Buchdruckerei August Stecker, W'havener Str. 46.

Berufstätiges Fräulein sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 1305 an „Kurier".

Warmes, gut möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter D. 1309 an Kurier.

Berufstätiges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 1310 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht für sofort möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter D. 556 an „Kurier".

Leeres Zimmer, heizbar, sucht Siems, Gökerstraße 69.

Möbliertes Zimmer, auch ohne Bett, gesucht Siems, Gökerstraße 69.

Zimmer für Schneiderin für sofort gesucht. Angebote unt. D. 1317 an Kurier.

3-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter D. 1297 an Kurier.

4räumige Wohnung für sofort gesucht. Angebote unter D. 632 an „Kurier".

Ingenieur sucht 4räumige Wohnung mit Bad. Angebote unt. D. 1280 an Kurier.

Werftangestellter sucht 2- bis 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 1268 an „Kurier".

4räumige Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter D. 1284 an Kurier.

Angestellter sucht sofort oder später sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad. Angebote unter D. 1286 an Kurier.

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 1288 an Kurier.

Eine ältere Dame sucht zum 15. 11. oder später 3räumige Wohnung, auch kann älterer Herr in Pension mit übernommen werden. Angebote unter D. 557 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 1295 an Kurier.

3räumige Wohnung gesucht. Mittag, Börsenstraße 6.

Werftangestellter sucht sofort 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 1293 an „Kurier".

Angestellter sucht 4-Zimmer-Wohnung, Neubau. Angebote unter D. 1298 an Kurier.

Elektro-Ingeneur sucht fünfräumige Wohnung mit Bad. Angebote unter D. 1307 an Kurier.

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 1304 an Kurier.

Tausch

Gut erhaltenes Metallbett mit Aufleger gegen eine Küchenbank und gebrauchte Kommode zu tauschen gesucht. Voslapp, Sengwarder Str. 77.

Neue braune Schuhe, Gr. 37, gegen neue oder gut erhaltene, Gr. 38, zu tauschen. Zu erfragen im Kurier.

Kurier-Fernruf 1841-1842

Wohnungstausch
Wilhelmshaven—Wesermünde
Moderne Drei-Zimmer-Wohnung, Bad, Küche, Speicher, in Wilhelmshaven gegen moderne 3½- bis 4-Zimmer-Wohnung in Wesermünde. Angebote unter D. 1281 an „Kurier".

Wohnungstausch
Wesermünde—Wilhelmshaven
Biete sonnige 3-Zimmer-Wohnung u. Küche in Wesermünde gegen gleiche in Wilhelmshaven. Angebote unter D. 1059 an „Kurier".

Offene Stellen

Kräftigen Hilfsarbeiter
für unsere Druckerei stellt sofort ein
„Wilhelmshavener Kurier"

Bote
für Zeitschriftentragen (als Nebenbeschäftigung) gesucht.
Kohnerts Bücherei
Wilhelmshavener Str. Nr. 88

Für meine Damen-Maßschneiderei suche **auf sofort oder später**
4 Gesellinnen
in Dauerstellung.
Else Raschemann
Damenschneidermeisterin
Gökerstraße 97 (Laden)

Für sofort oder später tüchtiger
Maschinenbuchhalter(in)
gesucht.
„Wilhelmshavener Kurier"

Tausche 4räum. Neubauwohnung hier gegen ähnliche in Hamburg. Auskunft „Kurier".

Moderne 3räum. Wohnung mit Bad im Hansaviertel (Miete 50.—) zu tauschen gegen 4- b. 5räumige mit Bad bis 70.— Miete. Angebote unter D. 1303 an „Kurier".

4räumige Wohnung mit Bad in Fedderwardergroden gegen 3- bis 4räumige in der Stadt gesucht Teilnehmer muß Wehrmachtsangehöriger sein. Angebote unt. D. 839 an „Kurier"

Jg. Kontorist(in)
für sofort oder später in ausbaufähige Stellung gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an
Fa. Peter Büscher & Sohn, Baugeschäft
Fedderwardergroden

Die Gemeindeverwaltung Oestringen in Heidmühle stellt auf sofort **mehrere Angestellte** mit Vorkenntnissen in Schreibmaschine u. Stenografie ein.
Gleichzeitig eine **Aushilfskraft** für das Ernährungs- und Wirtschaftsamt gesucht.
Zu Ostern 1941 soll ein **Lehrling** mit guter Schulbildung eingestellt werden.
Bewerber werden gebeten, sich unter Vorlage von Zeugnissen usw. im Verwaltungsgebäude, Zimmer 8, vorzustellen.
Heidmühle, den 28. 10. 1940.
Der Bürgermeister. Westje.

Hausgehilfin
gesucht.
„Elsässer Hof", Marktstr. 49

Im Kochen und allen Hausarbeiten **selbständige Hausgehilfin** im Alter von 20 bis 40 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht.
Dipl.-Ing. **Schneider,** Königstraße 86.

Aeltere Frau zur Führung eines klein. Haushalts für sofort gesucht. Angebote unter D. 1279 an „Kurier".

Putzfrau gesucht. Dr. Busch, Danziger Straße 1.

Wer wäscht Herrenwäsche? Angebote unter D. 1289 an Kurier.

Junges Mädel oder junge Frau für Heißmangelbetrieb gesucht. Schwarting, Rüstersiel, Fortifikationsstraße 308

Dekorateur für einige Stunden oder sonntags gesucht. Angebote unter D. 1319 an „Kurier".

Näherin für halbe Tage gesucht. Angebote unt. D. 1320 an Kurier.

Stellengesuche

Junge Stenotypistin sucht Nebenbeschäftigung ab 18½ Uhr und mittwochs und sonnabends nachmittags. Angebote unter D. 1312 an „Kurier".

Bäckergeselle, 20 Jahre, sucht Stellung zum 4. 11. 1940. Angebote unter D. 1315 an „Kurier".

Tiere

Junger Drahthaarterrier zu kaufen gesucht. Angebote unt. D. 1299 an Kurier.

Junger Drahthaarterrier, hellbraun od. schw., oder and. Rasse, zu kaufen gesucht. Angebote an Klein, Bockhorn.

Musik

Pianohaus Dreyer
Hindenburgstraße 32
2 neuwertige
Marken-Flügel
Blüthner
und
Jbach
preiswert zu verkaufen

Verloren

Am Dienstagmittag goldene Armbanduhr verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben im Fundamt, Peterstraße 82.

Verschiedenes

Achtung! Karlstraße 4, Sonntag abend, ½10, Hindenburgstr., Parkmittelweg, Schulstr., wird um ein Lebenszeichen gebeten unter A. G. an die Annahmestelle Junge, Werftstraße 7.

Fundsachen

Einzelner blauer Damen-Lackschuh in der Schulstr. gefunden. Abzuholen Schulstr. 22, Erdgeschoß.

Unterricht

Wer erteilt Unterricht im
Akkordeon-Spiel?
Angebote unt. D. 1278 an Kurier.



Gebraucht. Fahrrad vermittelt Ihnen schnellstens eine „Kurier"-Kleinanzeige.

Verschiedenes

Bohnermasse
wachshaltig, fest und **flüssig,** auch **farbig,** hochglanzpolierend.
Gefäß mitbringen!
W'havener Straße 34,
Seiteneingang

Verdunkelung!
Starke Pappstreifen für Verdunkelungszwecke abzugeben.
RADLOFF, Ulmenstr. 22

„Rheingolddiele"
täglich ab 19.30 Uhr geöffnet
Sonnabend und Sonntag spielt unsere flotte Stimmungskapelle

NBI
Bewachungen aller Art
Norddeutsches Bewachungs-Institut
Fritz Raeb
Kaakstraße 11
Fernruf **792**

Eiben & Weber
Gökerstr. 19 (am Park), Ruf 1050
Versicherungen jed. Art

Lotterieeinnahme Fangmann
Marktstraße 8.
Fernruf **2383**

„Efasit"
zur täglichen Fußpflege
Drogen-Meyer
Marktstraße

Die Mütterschule
eröffnet
neue Kurse
vormittags, nachmittags und abends in
1. **Säuglings- und Kleinkinderpflege**
2. **Gesundheits- u. häusliche Krankenpflege**
Anmeldung an
Mütterschule, Annenstr. 14
Telefon 1432

Zwangsversteigerung

Donnerstag, d. 31. d. M., 12 Uhr sollen im Amtsgericht, Peterstr. 2, öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden:
Gasherde, Flurgarderoben, Couch, Sofa, Sessel, Tische, Stühle, Einrichten, Büfetts, Schreibtische, Bücherschränke, 1 Schreibschrank, 1 Schnellwaage, 3 Tresen, 1 Kofferspiegel, 1 Tischuhr, 1 Ruhebett, 1 Leselampe, 1 Radiogerät, 1 Fournierpresse, 1 Leimofen, 1 Fräsmaschine, 1 Dicktenhobel, 1 Opellimousine, 2 Schreibmaschinen, 1 gr. Aktenschrank.
Clemens, Obergerichtsvollzieher

Grundstücksmarkt

Zweifamilienhaus in Rastede
mit sehr großem, schönem Obst-, Gemüse- und Obstgarten für 25 000 RM. zu verkaufen. Brandkasse 19 950 RM. Jede Wohnung enthält 5 gr. Zimmer und Küche, Sonnenu. Trockenboden. Besichtigung nur vorh. Anmeldung (nachm.).
Fr. Böger, vereid. Versteigerer Rastede

Ankauf von Altgold Altsilber Zahngold und Double alten Silbermünzen unmodernem Schmuck
Zur Trauungsecke
Wilhelm Stettin
Bismarckplatz

Fenchelhonig
gegen Husten u. Heiserkeit,
mit echtem Bienenhonig bereitet.
Das altbewährte Hausmittel.
Fachdrogerie Peter Jennichen
Gökerstraße 71

MERCEDES



Isenberg Büromaschinen
Marktstr. 42
Fernruf **275**

Radler-Eilboten
Ruf 2992

Anzeigen-Annahmeschluß
9 Uhr vormittags
Annahmestellen: 8.30 Uhr

Fenster und Türen
kleine und große, für alle Zwecke, sowie **Brennholz** verkauft
E. M. Kölschzky / Holzlager
Admiral-Klatt-Straße

Stadttheater Wilhelmshaven
Beginn der Vorstellungen täglich 18.00 Uhr!
Mittwoch, 30. Okt., 18.00 bis 20.30 Uhr (C 4 und freier Verkauf):
„Der Richter von Zalamea"
Schauspiel von Calderon
Donnerstag, 31. Okt.,
17.30
bis 21.00 Uhr (D 4 und freier Verkauf):
„Egmont"
Die Abonnenten werden gebeten, die 2. Rate einzulösen!

Dunkle Geheimnisse des Hoflebens enthüllt der neue Tatsachenbericht von KARL BARTZ:
SCHICKSALE IN Schlössern
Der erste Teil
„Liebe im Schatten des Fallbeils"
beginnt jetzt in der
Koralle
20 Pf.

Rufen Sie an!

Abschriften	„Tempo" tippt alles! Mitscherlichstr. 4, Nähe W'hav. Str.		**1340**
Altmaterial	aller Art kauft	**H. Aden**	Alle Fuhrleistungen Genossenschaftsstr. 68 **1852**
Altmaterial	aller Art kauft	**A. Hooke**	Adolfstraße 18 **758**
Leipziger Verein Barmenia Kranken- und Lebens-Versicherung			Peterstr. 39 **1540**
Büromaschinen Isenberg			Marktstr. 42 **275**
Kleiderpflege „Wie Neu"			Nienaber Gökerstraße 92 **348**
Lesemappen von Rieger	Mustermappe u. Prosp. kostenlos u. unverbindl.		**359**
Lichtpausanstalt Almeroth			Kieler-Straße 5 **2598**
Lichtpausanstalt W. Bruns			Gökerstr. 104 **2521**
Niemanns Lesemappen-Vertrieb			Börsenstraße 6 **1881**
Versicherungen dann	**Adolf Gösseljohanns**		Gökerstr. 32 **1438**
Volksheil	Kranken-Unterstützungskasse für alle Berufe u. Gewerbe		Mühlenweg 64 **2594**

Landesbibliothek Oldenburg